

Jahrestagung der Reichsfilmkammer.

Dr. Goebbels weist dem deutschen Film neue Wege.

Rundgebung in der Krolloper.

Berlin, 10. März. Höhepunkt auch der 2. Jahrestagung der Reichsfilmkammer war am Abend des Freitags die große Rundgebung der Filmkassen in der Krolloper, auf der der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, in den Filmkassen den Großdeutschen sprach. Zum ersten Male kamen auf dieser Rundgebung hunderttausende Zuschauer, und zwar der Staatschauspieler Liebenow und der Filmkassenführer Dr. Heinrich Späth, um zu hören, was der Filmkassenführer Dr. Goebbels, der das Thema „Film und Autor“ behandelte, ging von der Frage aus, ob der Dichter dem Film oder der Film dem Dichter zu dienen habe. Unter Filmkassenführer steht jener Mann, der eine eigene künstlerische Idee konzipiert, filmisch formt und zum Drehbuch gestaltet. Filmkassenführer, die diesen Ehrentitel beanspruchen könnten, gebe es in der für die deutsche Produktion notwendigen Zahl noch nicht. Die Filmkassenführer seien aber bemüht, auch auf diesem Gebiete Nachschub heranzuführen. Die wirtschaftliche Schwierigkeit liege in der Tatsache, daß der Film eine Sprache spreche, die jeder versteht, wenn er wirtschaftliche Bedürfnisse, Regisseure, Darsteller und wer weiß noch an den Autor andere Wünsche und Forderungen herantrage, sei durch die Neuorganisation der Reichsfilmkammer Dr. Goebbels jetzt dem Film gegeben habe, gemacht. Der Autor habe jetzt nur noch mit zwei Instanzen zu tun, dem Regisseur und dem Produktionschef.

Dann nahm mit tosendem Beifall empfangen der Treuhänder des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, selbst das Wort.

„Sie werden mit nun zugeben müssen“, erklärte Dr.

Goebbels, „daß der Film noch ganz tief in sein geistliches Leben, als wir 1933 an die Macht kamen. Es war nur Zufall, wenn ihm hin und wieder einmal ein großer künstlerischer Bursch gelang; ausnahmsweise war damals allein das Gefühl.“

Dr. Goebbels schilderte, wie auch der Nationalsozialismus im Jahre 1933 durchaus vor der Möglichkeit gestanden habe, resigniert den Film als eine Zwitterform zu werten und ihm nur mit der politischen Zensur zu begegnen. Der nationalsozialistische Staatsgedanke aber sah die totale politische Regenerierung des deutschen Volkes in sich, und das ist es ganz unmöglich gewesen, am Film vorbei zu gehen, der ja auch damals schon Millionen Menschen in Deutschland ergriffen hatte. Deshalb sei es für die nationalsozialistische Auffassung ein unmöglicher Standpunkt gewesen, einer anonymen Menschengruppe ein Erziehungsinstrument des Volkes zu überlassen, das eine mindestens ebenso große Reichweite wie etwa die Volksschule besitze.

Die Willensbildung eines Volkes sei ebenso wichtig wie die äußere Bewaffnung, die erst dann ihren wahren Wert erhalte, wenn auch ein geschlossener Wille dahinterstehe. Während es verhältnismäßig leicht gewesen sei, den Rundfunk in eine falsche Führung zu bringen, und während auch die Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Presse noch verhältnismäßig einfach hätten überwunden werden können, habe es außerordentliche Anstrengungen gekostet, schließlich auch den Film in den Dienst des Volkes zu stellen.

Dr. Goebbels konstatierte bei dieser Gelegenheit einen wesentlichen Unterschied zwischen unserem und dem demokratischen Regime: „Im demokratischen Regime ist es Mode, daß die Untergebenen die Borgelegten kritisieren; bei uns aber kritisieren die Borgelegten die Untergebenen.“

Dann schilderte Dr. Goebbels, wie er den wirtschaftlichen Bindungen des Films gegenüber zunächst nur allmählich seine Gedanken habe durchsetzen können. Erst vor zwei Jahren habe er einen Vorstoß gemacht, mit dem er, damals durchaus richtig, den künstlerischen Teil des Films dem wirtschaftlichen Teil gegenüber habe verankern wollen. Und zwar habe er ganz bewußt dem Ausschuss ein Krenum von künstlerischen Menschen, Journalisten, einen künstlerischen Ausschuss gegenübergestellt. Die Forderungen und Reaktionen, die daraus zu erwarten waren, hätten nicht etwa zu größeren allgemeinen Leistungen emporgeschoben, sondern sie hätten nur den endgültigen Beweis dafür erbracht, daß sich hier zwei Gruppen gegenüberstünden, die eine verschiedene Sprache sprachen, und zwischen denen es eine tatsächliche Verständigung nicht geben konnte.

So hätten sich aber die Verhältnisse zuungunsten davon entwickelt, daß die Erkenntnis allgemein geworden sei, daß auch der Film in die Hände einzelner Verantwortlicher als berufener Treuhänder hineingeführt.

In dem Augenblick, in dem die Dinge organisatorisch bis zum Endstadium gereift waren, habe sich nun auch die Notwendigkeit ergeben, an die Spitze der einzelnen Firmen selbstverantwortliche Produktionschefs zu stellen, die neben ihrer Verantwortung auch mit den entsprechenden Mitteln ausgestattet seien.

„Es soll“, so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, „in Zukunft auch im Film nur die Persönlichkeit führen. Das ist das Wesentliche der Neuordnung, daß nun in die ganze Organisation ein klarer Sinn hineingekommen ist und daß ein Prinzip, das sonst überall im öffentlichen Leben als selbstverständlich gilt, endlich auch im Film durchgeführt worden ist.“

Die Kunstschaffenden seien durch diese Neuordnung keineswegs überflüssig geworden, hätten aber doch nur beratenden Charakter. Wenn man das Niveau unseres Filmschaffens aus den Jahren 1933 und 1934 mit dem aus dem Jahre 1938 vergleiche, so könne man mit Genugtuung feststellen, daß wirklich ein triumphaler Aufstieg zu verzeichnen sei. Unsere Erfolge in Venedig seien ein Beweis dafür, und selbst den vielgerühmten amerikanischen Epigenen gegenüber habe der deutsche Film die Führung gewonnen.

Dr. Goebbels behandelte dann die Frage des Nachwuchses. Er schilderte eindringlich die Gefahren, die daraus entstehen könnten, daß es diesem Nachwuchs vielfach heute zu leicht gemacht werde, und daß er sich nicht mehr so sehr wie früher in hartem Kampfe erproben und durchsetzen müsse.

In aller Offenheit griff Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang auch die sogenannte Frage auf. Eine systematische Erziehung des Nachwuchses sei notwendig und man solle nicht etwa glauben, daß man einem jungen, noch nicht wirklich durch und durch erprobten Schauspieler einen Gefallen damit erweise, daß man ihm eine mitternächliche Gage biete. Auch beim Film entspreche nicht das Geld über die Güte, und die Kostenfrage könne niemals ein künstlerischer Wertmesser sein.

Das gelte übrigens auch für den Film selbst, der materielle Einlog entspreche keineswegs über den künstlerischen Wert. Einen Film, für den unbeschränkte Mittel zur Verfügung stünden, technisch hervorragend zu gestalten, beweise noch keine sonderlichen künstlerischen Fähigkeiten.

Dr. Goebbels schilderte dann, wie dem deutschen Film bereits heute fast unbegrenzte Absatzgebiete offen stünden. Die 80 Millionen Menschen, die wir heute in einem geschlossenen Gedeltungsraum selbst vereinen, genügen völlig, um unsere Filme wirtschaftlich zu tragen.

Ausführlich nahm Dr. Goebbels dann zur lokalen Struktur des deutschen Films Stellung. Während bisher der deutsche Film in der Hauptstadt seine Heimat in Berlin gehabt habe, habe er jetzt in München und in Wien wesentliche Erweiterungen erfahren.

Im übrigen fehle es auch heute noch an ausreichenden Möglichkeiten, die Filme zu drehen, die wir in Deutschland jährlich brauchen. Deshalb würden in München und eben in Wien wie in Berlin neue Ateliers gebaut werden. Ein Riesenprogramm werde entwickelt, das natürlich nur Zug um Zug und Jahr für Jahr praktisch durchgeführt werden könne.

„Ich habe die unverwundbare Gewissheit“, so schloß Dr. Goebbels, „daß wir heute als Deutsche auf dem Gebiete des Films bahnbrechend sind. Ich bin der Überzeugung, daß der deutsche Film an der Spitze marschiert und daß wir wirklich den großen, entscheidenden Vorstoß zum künstlerischen Film machen werden. Es müßte doch sonderbar sein, wenn die Nation nicht aus Deutschen, dem größten Kunstvolk der Welt, zugeführt werden würde.“

Empfang zu Ehren des holländischen Wirtschaftsministers.

Berlin, 10. März. In Ehren des holländischen Wirtschaftsministers Dr. Stenbergh fand am Freitagabend im Kaiserhof ein Empfang des Reichswirtschaftsministers statt. Punkt begrüßte den holländischen Gast mit herzlichen Worten und betonte, daß dieser Besuch deshalb besonders wichtig und erfreulich wäre, weil die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Holland und Deutschland seit jeher die in die letzte Zeit hinein sich überaus günstig und für beide Teile erfolgreich gestaltet hätten. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß auch die jetzt geführten Verhandlungen zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß gebracht werden könnten.

Minister Dr. Stenbergh dankte für den freundlichen Empfang, der ihm in Deutschland und besonders in der Reichshauptstadt zu Teil geworden sei. Die Wege des ausgedehnten niederländisch-deutschen Handelsverkehrs sei ein Teil der mannigfachen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Holland und Deutschland, die eine Gewähr dafür böten, daß beiderseits auch die etwa vorhandenen verschiedenen Ansichten mit der größten Objektivität be-

trachtet würden. Die Handelsstatistik beider Länder zeige, daß die Niederlande den größten Handels- und Wirtschaftsmarkt mit Deutschland haben und daß auch Deutschland mit seinem anderen Bande einen größeren Umsatz verzeichne als mit den Niederlanden. Je größer das Geschäft, um so größer seien oft die mit ihm verbundenen Sorgen. Beide Länder hätten unter den ungünstigen Folgen der Weltwirtschaftskrise sehr zu leiden gehabt. Mit bewundernswürdiger Energie und Erfolg sei Deutschland diesem furchtbaren Übel zu Leibe gerückt. Andere Länder, darunter die Niederlande, hätten nur die gleichen Probleme gelöst. Diese Realitäten führen zu der Erkenntnis, daß eine Verständigung der Weltwirtschaft erst erfolgen könne, nachdem die wichtigsten nationalwirtschaftlichen Fragen gelöst sind. Die bei den Verhandlungen der beiderseitigen Regierungsausschüsse gezielte verständnisvolle Gesinnung gebe ihm das Vertrauen, daß in gemeinsamer Zusammenarbeit die Wege gefunden würden, um den Ausbau der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu fördern.

Brasilien in den goldenen Fesseln des Präsidenten Roosevelt.

Washington, 10. März. Die Besprechungen des brasilianischen Außenministers Arana mit Außenminister Hull und anderen Regierungsmännern haben ihren Abschluß gefunden. Auf Roosevelts Wunsch ist man der Bundesregierung Brasiliens weit entgegengekommen und gibt Kredite für die Freimachung eingezogener Güter, für Lieferung von Eisenbahnmateriale und maschinellen Industrieanlagen an Brasilien. Zur Errichtung und Stilllegung der neuen brasilianischen Zentralbank wurde ein Goldkredit von 50 Millionen Dollar gewährt, bei dem Brasilien weder Zinsen zu zahlen noch sich mit der Rückzahlung zu beunruhigen braucht.

All dies erfolgte bedingungslos. Selbst die anfänglich geforderte formelle Zusage, daß die amerikanischen Anlagen in Brasilien nicht enteignet würden, ließ man fallen, als Vargas eine Zusage ablehnte und die Verhandlungen zu scheitern drohten. Man mußte sich mit der Versicherung des brasilianischen Außenministers begnügen, die brasilianische Regierung beabsichtige, ihre allgemeine Politik so zu gestalten, daß die Mitarbeit von amerikanischen Staatsangehörigen, die ihr Kapital und ihre technischen Erfahrungen in die Entwicklung

der brasilianischen Wirtschaft angelegt haben oder anlegen wollen, ermöglicht werden.

Eine Erfüllung des Staatsvertrags teilt weiter mit, daß die Zusammenarbeit in vielen anderen Gebieten in befriedigender Weise kritisiert worden sei. Hierzu dürften die Kredite von Privatbanken und der Anteil großer Mengen Rangan für die amerikanische Kriegsmarine gehören, sobald das diesbezügliche Bundesgesetz ratifiziert ist. Die Lieferung von Geschützen für Brasilien aus amerikanischen Kanonenschiffen ist noch von der Zustimmung des Kongresses abhängig. Ferner ist man übereingekommen, eine brasilianische Gesellschaft zur Entwicklung der brasilianischen Bodenschätze zu gründen. Wegen der Beschränkung der Baumollanbaufläche scheint die brasilianische Regierung keine Verpflichtungen eingegangen zu sein.

Der rote Privatkrieg in Madrid.

Eine Entscheidung noch nicht gefallen.

wt. Nach den letzten, am Samstagvormittag eingetroffenen Fundmeldungen dauern die Kämpfe, die in Madrid zwischen den Anhänger Mosas und den Kommunisten ausgetragen werden, weiter an. Während der Madrider Sender, der sich in der Hand der Mosas-Leute befindet, beruhigende Erklärungen und Zuspruch gibt, entwidete sich am Platz der Unabhängigkeit ein erbittertes Gefecht. Die Kommunisten sogen sich schließlich in ein Wasserloch zurück. Es ist ihr über Brutaufstiege gekommen, daß sie die Mosas-Leute schließlich vertrieben und die Klinik in eine Festung verwandelt. Das Rathaus, das vorübergehend von Kommunisten besetzt worden war, ist ebenso wie das Gebäude des Polizeidirektoriums von Mosas-Truppen juristiert worden. Trotz der beruhigenden Erklärungen des von Mosas gebildeten Verteidigungsrates, scheint es auch jetzt noch nicht festzustehen, welche Gruppe in der roten Reaktion die Oberhand behalten wird. Der Verteidigungsrat muß zugeben, daß die Kommunisten immer noch große Häuserverwerf in ihrer Gewalt haben. Der Wasserfischboden an Gebäuden und Anlagen, die der rote Privatkrieg zur Folge hat, ist leider außerordentlich groß.

Der französische Generalkonsulent in Tunis, Rabonn, erklärte Pressevertretern, daß die nach Algerien geschickten roten Kriegsschiffe nunmehr der Franco-Regierung gehören. Die über 4000 Mann starke rote Besatzung könne nach Spanien zurückkehren oder dort in Tunis bleiben. Am Freitag liefen im Hafen von Oran zwei spanische Hilfskriegsschiffe, ein Fischdampfer und ein Landdampfer, aus Alicante ein, und wurden entwischt.

Englischer Dampfer auf der Fahrt nach Valencia geschnappt.

London, 11. März. (Zusammenfassung.) Am Freitag wurde der britische Dampfer „Stangate“ 23 Meilen nördlich vom Kap San Antonio (Insel Ibiza) von einem nationalspanischen Kriegsschiff angehalten und aufgeführt, den Hafen von Palma anzufragen. Auf einen Anspruch der „Stangate“ hin hat die britische Admiralität den „Stangate“ zu Hilfe zu eilen. Gegen Mitternacht sei der „Stangate“ „Interpido“ auf die „Stangate“ gefahren. Der Jersörer geleitet jetzt den Dampfer nach Gibraltar.

alte liberale Tradition in England ist entsteht bei dem Gedanken, daß eine Nation ein Regierungssystem nicht aufbau auf einem freien Parlament und den demokratischen Methoden, die sich in England entwickelt, weil sich nicht ohne Blut und Kampf. Ein insular-lebendes Volk, das sehr zurückgezogen und verärgelt über das, was in der Welt geschehen könnte, glaubt, das das was aus ist für England, geradezu ideal sein muß für andere weniger begünstigte Nationen.

Außerdem ist noch eine peinliche Verwirrung in der englischen Mentalität durch die internationale Lage entstanden. Intelligente und nachdenkliche Männer und Frauen fragen zu begreifen, daß die Demokratie auch in ihrer besten Form weniger leistungsfähig ist als die autoritären Systeme. Demokratie ist in ihrem reinen Selbstsein an persönlichen Rechten nicht und unzulänglich im Vergleich zum Nationalsozialismus. Wir lieben aber leider unsere Disziplinlosigkeit und unsere Unordnung vor, weil es uns nun einmal die Eigenart unserer Zivilisation zu sein scheint: aber wir wissen, daß sie schwere Hindernisse im Weltkampf mit den totalitären Staaten hat. Wir versuchen noch immer, uns mit irgend einem freiwilligen System „durchzukämpfen“, und werden ermüdet die Gedächtnis uns zu glauben, daß wir am Ende damit durchkommen.

Die Engländer wissen auch, daß sie angeht der großen Ausdehnung des Imperiums — oder vielmehr der Commonwealth von freien und unabhängigen Staaten — eine ungeheure Verantwortung für die Weltbewahrung haben.

Italiens Druck im Mittelmeer erscheint dem Engländer als eine der großen Gefahren, die in der nahen Zukunft lauern, weil er unsere freie Passage durch einen lebenswichtigen Kanal bedroht. Die Spannung zwischen Italien und Frankreich könnte zu einem Krieg führen, in den sowohl wir als auch Deutschland verwickelt werden könnten. Das ist ein sehr gefährlicher Gedanke, der die Ruhe des englischen Lebens stört. Alle Wohlbefindenden in England und das gewöhnliche Volk sind einig in der Hoffnung, daß diese Gefahr unserer Zivilisation durch eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen England und Deutschland abgewendet werden möge, die mit dem richtigen guten Willen auf beiden Seiten zu einer generellen Regelung und einer allmählichen Abrüstung führen müßte.

Es ist an der Zeit, daß Europa auf seine kleinen Streitereien verzichtet und zusammensteht, um die Zivilisation und europäische Kultur zu verteidigen. Es ist an der Zeit, daß England, Frankreich und Italien sollten Schlichter an Schlichter in dieser Verteilung stehen.

Wiesbadener Nachrichten.

Und Hans hat es doch noch geschafft . . .

Rein, das wollte Hans nicht einsehen, was ihm seine Mutter da alles an Gründen angab, warum er noch nicht ins Jungvolk eintreten dürfte. Marie noch ein Jahr, Hans, jetzt bist du mir noch zu jung und dann muß ich erst mal leben, was du für ein Zeugnis zu Ostern bringst! Damit war für die Mutter die Sache abgetan, nicht aber für den 10-jährigen Hans, dessen großer Wunsch es war, auch ein Pimpf zu werden, hatten sich seine Klassenkameraden doch schon alle verpflichtet.

Traurigen Sinnes ging Hans die Treppe hinunter und fand dann vor der Haustür, Bergschicht hielt er nach seinen Spielgefährten Ausschau. Wo steckten sie denn heute nur



„Nun wird's aber Zeit, daß du zu uns ins Jungvolk kommst!“

alle? Er sollte es bald erfahren, denn drüben kam ein Jungvolksführer heranmarschiert. Eine große Werbestundegebung des Jungvolks um den neuen Jahrgang der 10-jährigen sollte steigen. Und alle markierten sie mit, die Spielkameraden von Hans, froh und hell erlangt ihr Ziel. Da konnte der Hans nicht anders, er lief auf dem Bürgersteig nebenher und erlebte die Kundgebung mit. Der Jungbannführer sprach zu seinen jungen Kameraden und stellte ihnen die Aufgabe, tüchtig zu werden bei den Jungen des neuen Jahrgangs. Freiwillig sollten sie zum Jungvolk kommen und mit ganzer Freude und aus eigenem Willen ihren Dienst machen. Er meinte der neuen Pimpfe dem Führer an seinem Geburtstag gemeldet werden könnten, desto größer sei seine Freude hierüber. Aber nur ganze Kerle können in der Bewegung gebraucht werden, die bereit sind, einmal der Gemeinschaft des Volkes in würdiger Weise zu dienen und keine Mütterchenhüchler. Von den Pimpfen erlangt dann der Gruß an den Führer. Mit frohen Liedern, vornehmig die Trommeln und Fanfaren, rüdten die Fähnlein wieder ab. Der Hans aber machte sich allein auf den Heimweg und nachdenklich hand er dann wieder vor dem Elternhaus. Wie

Abendfeier der NSDAP.

ans Anlaß des Jahrestages der Heimkehr der Ostmark. Mit einer Feierstunde im großen Saal des Kurhauses am Montag, 12. März, um 20.30 Uhr, gedenkt die Bewegung des Jahrestages der Schaffung Großdeutschlands, der Rückkehr der Ostmark zum Reich. Ganz Wiesbaden ist zu dieser Feier, die von der Kreisfahne der NSDAP, von einem Chor der SA-Standarte 80 und von Einzelsprechern gestaltet und bei der der Kreisleiter sprechen wird, herzlich eingeladen.

Programme, die zum freien Eintritt berechtigten, sind zum Preise von 20 Pfennig bei allen Ortsgruppen der NSDAP, sowie bei allen Stad- und Zellenleitern erhältlich.

Soldatenbrief.

Von Heinz Siegmund.

Geliebte Mutter, dich ich schweie.
Bergst du, denn Wandersdreck
ist barockeltes Männerpiel:
Mein Vater, der in Fländern fiel,
Wird hater seine Zeit beinahe.
So mütter kommt das Vaterland.

Ich, liebe Mutter: Ich, dein Sohn,
Bin fähig, trage ich den Lohn:
Das ganze Regiment in Front.
Es gehen mittags bösen kommt.

Als ich beim Oberbräu selbst
Mit andern in die Schwemme ritt
Sah ich die und den Salben rot,
Verdross ein solches Krümmen.
Vom Her drohte Helldunkel,
Rings Gurgeln, Wiedern, Schlämmen und ...
Die Kameraden, die im Saum
Sich festgeklemmt und ohne Raum
Erwürgt beinahe vom schweren Leder:
Ich sah sie! — Bis selber mir
Das Wasser durch die Kehle schloß ...
— Genau, lieb Mutterlein, genau.
Gott! Dann, bin wieder ferngeblieben,
Nicht einem ich die Schlange runde.

Am Abend fand im Kasern
Der Oberleutnant selbst am Bett,
„Jedes mein Haar noch immer noch.“
„Du bist ein Pöter, weißt du das?“

Er sagte ich vertraut zu mir,
Und fragte, Mutter, gar nach Dir!
Nicht trauen bringen, lobte mich,
Tat, selber Vater, datterlich.

Ich sprach: Die Mutter Witte ist,
Mein Vater fiel als Infanterist;
Wend' halt er seinem Korporal.



„Melde mich zur Stelle!“

solte er es nur anfangen, schon zum 20. April ins Jungvolk eintreten zu dürfen. So trafen ihn seine Kameraden an, als sie auch vom Werbestunde heimkehrten. Fröhlich, die Mutter, von ihnen und Jungenschaftsführer, starrte gleich auf ihn mit der Frage zu, wann er nun endlich bei ihnen mitmachen würde. Hans erzählte ihm von seinem Kummer und der Entscheidung der Mutter.

Der Fröh und seine Kameraden merkten gleich, hier mußte etwas geschehen, denn Hans war ein feiner Kerl immer dabei, im Spiel und Scherz auch nicht feige, wenn es galt einen herzhaften Streich zu ziehen. Ein Plan war gleich zur Hand: am nächsten Samstag sollte ein Werbestunde des Jungvolks sein und da würde der Fröh schon sorgen, daß Hansens Mutter von seinen Eltern mitgenommen würde.

Amfiedel im Abend.

Unruhig und winddurchbraut war der Tag. Voran gingen Rächte, da der Sturm tollte und durch den Laternenchein die, weiße Gloden kreisten, als wolle der Winter zeigen, daß er noch lange nicht auf seine Herrschaft zu verzichten gewillt sei. Zeit aber schien in der Witterung schon übermütige Apriltaune offenbart, wie Licht und Schatten wechselten, flatternde Wolken über den Himmel strichen, dunkelschwere Regenwolken heraufzudröhen und Tropfen sprühen flatternd die Scheiben beschlug.

Dann aber gegen Abend wurde das Wetter still, nur zersträhnte Wolkenfäden schwebten im Himmelsblau. Schräge Sonne spiegelte auf dem noch feuchten Pflaster. Da lag es mich, während der Horizont im Westen mählich purpurne Tönung nahm, noch einmal ins Freie zu einem kurzen Gang vor die Stadt, kühllich die reine, klare Luft. Den schönen, ausgepflügten Kurweg hatten auch die heftigen Regengüsse nichts anhaben können. Weichen Reis aber enthielt nun die Natur in dieser Stimmung abendebereiten Friedens!

Da begannen an den Büschen die ersten, zarten Knospen sich aufzutun, die Trauerweiden beim Westwind schienen von einem hauchdünnen, blaugrünen Schleier überzogen. Dem Regen entpöht hier und da an geschützter Stelle zierliche Blütenköpfe der Schneeglöckchen, wohl auch ein früher, neugierig aus dem Gras lugender lichterblauer Krokus. Und die Regentropfen, die an fahlen Zweigen perlen, haben im letzten Sonnenlicht wie silberne Blüten aus. Es war das flüchtige Leuchten eines hinter tosender Unruhe unermüdet, fast, doch in fester Gemütsheit sich erfüllenden Werdens.

Zipfende Vogelstimmen zur Seite in Busch und Baum wie leiser Lufthaus. Aber da schwellte diese Töne plötzlich auf zu einer von überquellendem Jubel schwingenden Melodie. Hoch aus den Lüften kommt der Klang, ich schau empore

Der blutige Tag im Scheldetal. —

Schlechte Mutter, mir ward bang: —

Der Oberleutnant schenkt so lang —?

Stand auf, sprach diese Worte schwer: —

„Dann, mein Junge? Ach — daher?“

— Ich war, als unser Vater fiel.

Ein kleines Kind, fern beim Ziel.

Wie habe

Dem Vater hört ich's so genannt.

Dah er mich heute leben konnte.

Doch wohnt er da, wo Sterne keh'n:

Ich Mutter

Daß er mich gleich —?

Über Wilhelm Backhaus.

Das Auftreten von Wilhelm Backhaus bedeutet jedesmal ein künstlerisches Ereignis. Auch in diesem Konzertwinter hat der Verein der Künstler und Kunstfreunde den großen deutschen Pianisten zu einem Abend verpflichtet. Backhaus, dessen Name international ist, erfüllt heute die Aufgabe eines musikalischen Führers zu den Urgründen deutscher Klaviertätigkeit. Die Samartzeit seines Abends, Wilhelm Backhaus, der Pianist der Totalität, ausführt, der das Spiel des Künstlers weiter folgendenmaßen charakterisiert: „Back, Beethoven, Schubert und Brahms sind die Komponisten, die den Wilhelm Backhaus die epischen Werte der deutschen Musik vererbten. Die Samartzeit seines Musiksterns kennt nur ein Gebot, den Reiz vor dem Wert. Am allein gelten die ungenüßlichen Energien seines Spiels, dem Weichheit eben fremd ist, wie der unkontrollierbare Gefühlsüberdrehung, der vom Wert zum Interpretieren ablenkt. Virtuosität als höchste technische Vollendung ist für Backhaus das Rätsel, mit dem er nach seinem eigenen Bekenntnis der Vollkommenheit nur selten nahe kommt. Erst die Unterordnung unter die Idee des auszuübenden Wertes bereitet den Weg zur Vollendung. Im Geiste Backhaus, Beethoven oder Brahms, ein Stück deutscher Musik bildet in flügendes Leben umzuwandeln und als Deuter dieser Musik zu bestehen, das ist die Totalität des Pianisten, die Backhaus in seiner Arbeit und Selbstkontrolle heute erstrebt hat.“

Der Fährneinführer mühte dann schon alles andere schaufeln es würde schon klappen. Hans sah gleich, das war der richtige Weg und schnell war seine Stimmung gehoben. Ja, er lagte schon vor Siegesgewißheit mit seinen Kameraden um die Wette.

Und die Sache klappte wirklich wie Fröh gesagt hatte. Das Fährneinführer hatte einen „plumde“ Elternabend aufgezogen, der auch auf Hansens Mutter Eindruck machte. Kurzum, am nächsten Montag schon trug Hans seinen Anmeldebogen zum Fährneinführer. Ungehindert wartete er auf den Tag der Aufnahme die Mutter hatte nicht eher Ruhe bis die Pimpfenuniform bestellt war.

Endlich kam dann der heißersehnte Tag der Aufnahme heran und mit Handschlag verpflichtete der Stammsführer die Jungen des neuen Jahrgangs, darunter auch den Hans, der nun seinen Wunsch doch noch erfüllt sah und mit in den Reihen der jüngsten Kämpfer unseres Führers treu seinen Dienst leistet. Er wollte und mußte es schaffen, das wußte er und in dem Erleben der Gemeinschaft seiner Altersgenossen wird er auch die Kraft



„So'n Heimgangsmittag im Freien ist doch plund!“ (3 Photos: H.S.)

finden, einmal selbstverantwortlich als einsatzbereites Glied im Dienste seines Volkes zu stehen.

Darum werden wir um alle jungen Kameraden, damit sie nicht als Einzelsänger der Gemeinschaft verloren gehen. A. H. H.

nach dem Sänger, erkenne droben im Wipfel der Buche die kleine schwarze Silhouette einer Amsel. Ihr Lied perlt funkelnd durch den Abend, als habe das frühlingstrobe Erwarten dieser Abendstimmung Ton gefunden. Und gegenüber auf einem anderen Baum, gerade so hoch in der Wipfelhöhe wie der Gefährte, antwortet eine zweite Amselstimme. Mit janzendem Trillern schwebt der Gesang, es ist, als wäfen die beiden Amseln einander die Klänge wie silberne Bälle zu. H. L.

Der Rhein führt Hochwasser.

In Wiesbaden-Viebrich die Uferhöhe erreicht.

Die Regengüsse der letzten Tage, vor allem aber die Schneeschmelze in den Gebirgen, hat dem Rheinlauf gewaltige Wassermengen zugeführt. Träge wälzen sich die Wogen zu Tal. Im Stadteil Viebrich haben die Wasseranstauen am Samstagmittag fast die Uferhöhe erreicht, und am Rande der Ufertrasse laden bereits die Wellen an der Grasnarbe. Im Schiersteiner Hafen ist das Betreten der Uferböden für die Ruderboote nur auf der schiefen Ebene möglich, so weit hat das Wasser sie schon emporgehoben. Bei diesem Wasserstand herrscht auf dem Strom lebhafter Verkehr.

Flaggt Vollstod!

Am Heldengedenktag und am Tage der Befreiung Österreichs.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Aus Anlaß des Heldengedenktages fordere ich alle deutschen Volksgenossen auf, ihre Häuser und Wohnungen Vollstod zu beflaggen und diese Beflaggung auch für den 12. März zur Erinnerung an den Anfall Österreichs an das Reich bestehen zu lassen.

Im Kurhaus:

Viertes Volks-Sinfonie-Konzert.

Am vierten Abend seiner Reihe zu volkstümlichem Eintrittspreis, der am Freitag stattfand, hat August Bogt nicht weniger als drei Reueiten, zwei seitgenössische und eine hundertwanzigjährige, und außerdem noch das leiten gezielte Trippelkonzert von Beethoven. Das ihm keine Söcker trotz solch harter Beanspruchung ihrer Aufnahmebereitschaft willige und dankbare Gefolgschaft leisteten, beweiht, wie sehr sie keinen unermüßlichen Einflüssen lädigen gelernt haben.

Die Uraufführung des „Capriccio für Orchester“ op. 19 von Robert C. v. Lortz liest das Schloß des hier: anläßlichen Komponisten einmal von einer anderen Seite: nicht als Quadrat zierlicher, jenseitigen Dingen verbundener Empfindung, sondern als Kubierung unbedingten Musikwillens. Das knapp gehaltene und überflüssig gealterte Stück fand eine sehr herzliche Aufnahme, für die der Komponist zu wiederholten Male danken konnte.

Heitere Aufgaben stellt für Spieler und Zöher das Klavierkonzert op. 30 von Kurt L. o. m. a. s. Der neuer Mümi- und dreißigjährige hat keinen Raum mit Chormerten begründet und beteiligt: kein Instrumentalkonzert bedeutet nicht oder weniger einen Vorkurs des Kompositors, sondern ein Werkens. Nichtsdestoweniger fand wir Albert L. o. m. a. s. dankbar, uns einen Einblick verhofft zu haben: er löst unter flüchtig etwas lüder und eigenwilliger Oberfläche eine Fülle interessanter lautechnischer Ränke entlockt. Wer konzertant-virtuelles Wüßerpiel wilden Soloinstrument und Orchester erwartet, kommt freilich weniger auf seine Kosten, als wer sich um eine kammermusikalische Auffassung des Ganzen bemüht, auf die auch die häufige Verwendungs solistischer Streicher hinzuweisen scheint. Im großen Saal mußte der Eindruck einigermaßen zwiespältig bleiben, wobei mir das keine, vielfältig gewirkte Klanggewebe des zweiten Sinfoniekonzerts, das kürzlich auf die vierte Seite haben können, hier reimen sich aus Hofmanns feinstühligen Figurenspiel und die zart ausgeprägten melodischen Stoff des Autors weiters auf. Bogt betonte die äußere



Zwei Gemälde der Ausstellung Karl Truppe im Nationalen Kunstverein.

Wir bringen unsern Lesern zwei Bilder aus der gegenwärtig im Nationalen Landesmuseum gezeigten bedeutenden Ausstellung des Kärntner Malers Truppe, die wir bereits in zwei Artikeln ausführlich gewürdigt haben, und durch die der Maler am morgigen Sonntag eine Führung hält. Die Durchdringung malerischer und geistlicher Eigenart und die prächtige Komposition seiner Stillen ist für den Künstler bezeichnend. — Links: Der greise Vater des Künstlers. — Rechts: Der greise Vater des Künstlers. (2 Photos — Epert.)

Aus Gau und Provinz.

Taurus und Main.

Die Kartoffelfäulebekämpfung.

— **Nordstadt, 10. März.** Dem Vorkursus-Schulungsvortrag über die Kartoffelfäulebekämpfung wurde auch hier reges Interesse entgegengebracht. Neben der genauen Kenntnis des gefährlichen Feindes der Landwirtschaft und seiner ebenso gefährlichen Vorkuren wurde das Eindringen des Fäulepilzes in Deutschland und sein Auftreten deutlich in Wort und Bild vor Augen geführt. Weiter sah man die verlässlichen Such- und umfangreichen Bekämpfungsmöglichkeiten, die in diesem Jahr zur Abheilung dieser Gefahr unter Kartoffelförderern liegen. Seitens des Reiches wird die Aktion durch vollständige Bereitstellung von Spritzen und vielen anderen Mittel weitestgehende Unterstützung finden.

— **Muringen, 11. März.** Gestern Freitag konnte die kleine Rot- und Reibschiffahrt Karl Hühner auf fünf Jahre seines Lebens zurückblicken. Neben der genauen Kenntnis des gefährlichen Feindes der Landwirtschaft und seiner ebenso gefährlichen Vorkuren wurde das Eindringen des Fäulepilzes in Deutschland und sein Auftreten deutlich in Wort und Bild vor Augen geführt. Weiter sah man die verlässlichen Such- und umfangreichen Bekämpfungsmöglichkeiten, die in diesem Jahr zur Abheilung dieser Gefahr unter Kartoffelförderern liegen. Seitens des Reiches wird die Aktion durch vollständige Bereitstellung von Spritzen und vielen anderen Mittel weitestgehende Unterstützung finden.

Aus dem Rheingau.

— **Hattenheim, 10. März.** Mit dem Treudien- Ehrenzeichen in Silber sind ausgezeichnet worden die Weidenwälder Karl Dill, Franz Dorn, Peter Kraus und Hans Schneider und Reichsbahnarbeiter R. Reichenbach. — **Salzhausen, 10. März.** Bei Bingen ist am Donnerstag die Leiche des seit Ende Januar vermissten 23-jährigen jungen Mannes von hier gefunden worden. Der Befragte, dessen Vater im Krieges gefallen ist, war in Frankreich auf dem Weidenweg in den hessischen Rhein geflossen.

— **St. Ulrich, 10. März.** Einem Fernschiffwagen Sonntag mitten im Ort ein Rad aus, wodurch der Anhänger zur Seite fiel und der Zugwagen auf den Gehsteig auftrat. Zum Glück bestand das in dem Augenblick niemand an der Unfallstelle. Es sind nur Sachschäden, auch an den anstehenden Häusern, entstanden. Der Durchgangsverkehr ist durch den Unfall nur kurz unterbrochen, denen durch Verkehrsunfälle bedingt werden mußte. — Die Reichsbahn hat an der Mittelheimer Straße die Eisenbahnen der früheren Winkler Brauerei erworben. — Eine der Ältesten unserer Gemeinde, Fräulein C. E. E. im Alter von annähernd 85 Jahren gestorben.

— **Winkel, 10. März.** Unter heftiger Anteilnahme wurde der Winkler Fräulein C. E. E. im Alter von annähernd 85 Jahren gestorben.

— **Winkel, 10. März.** Unter heftiger Anteilnahme wurde der Winkler Fräulein C. E. E. im Alter von annähernd 85 Jahren gestorben.

— **Winkel, 10. März.** Unter heftiger Anteilnahme wurde der Winkler Fräulein C. E. E. im Alter von annähernd 85 Jahren gestorben.

Frankfurter Nachrichten.

Neue Reichsbahn-Kraftomnibuslinien geplant.

— **Frankfurt a. M., 10. März.** Während der Winterfahrplan mit den notwendig gewordenen Einschränkungen bei der Deutschen Reichsbahn noch bis zum 14. Mai gültig ist, wird jetzt schon in den Reichsbahndirektionen eifrig

— **Frankfurt a. M., 10. März.** Während der Winterfahrplan mit den notwendig gewordenen Einschränkungen bei der Deutschen Reichsbahn noch bis zum 14. Mai gültig ist, wird jetzt schon in den Reichsbahndirektionen eifrig

— **Frankfurt a. M., 10. März.** Während der Winterfahrplan mit den notwendig gewordenen Einschränkungen bei der Deutschen Reichsbahn noch bis zum 14. Mai gültig ist, wird jetzt schon in den Reichsbahndirektionen eifrig

— **Frankfurt a. M., 10. März.** Während der Winterfahrplan mit den notwendig gewordenen Einschränkungen bei der Deutschen Reichsbahn noch bis zum 14. Mai gültig ist, wird jetzt schon in den Reichsbahndirektionen eifrig

Vorbereitung für den Sommerabschnitt des kommenden Jahresfahrplans 1939/40 geleitet. Der Sommerfahrplan hat vom 15. Mai bis 7. Oktober 1939 Gültigkeit. Frankfurt wird mit der Reichsbahn durch zwei Schnelltriebwagen, also zwei „fliegende Frankfurter“, verbunden sein. Zu dem letzteren schon verkehrenden Schnelltriebwagen Karlsruhe-Frankfurt a. M.-Berlin, der auch im Sommer verkehren wird, gesellt sich ein neuer Schnelltriebwagen Basel-Schweizer Bundesbahnen-Wannheim-Frankfurt-Frankfurt-Erfurt-Berlin, der Frankfurt um 10 Uhr verläßt und nach genau fünfknöchiger Fahrtzeit um 21 Uhr in Berlin eintrifft. Der Gegenzug fährt morgens 7.45 Uhr in Berlin ab und ist um 12.35 Uhr in Frankfurt. Geplant ist ferner eine Reichsbahn-Kraftomnibus-Linie Frankfurt-Limbach a. d. R.-Köln, die aber wohl erst nach Fertigstellung der ersten Reichsbahn-Teilstrasse Frankfurt-Limbach-Weiterstadt in Betrieb genommen wird.

Schiffverkehr auf dem Main und Rhin eingestellt.

— **Frankfurt a. M., 10. März.** Wegen Überbreitung der höchstschiffbaren Wasserstände ist der Schiffsverkehr auf dem Main oberhalb Alsfeldsburg sowie für den Fährverkehr auf Alsfeldsburg eingestellt worden. Der Frankfurter Wegel seht seitdem einen Wasserstand von 3.44 Meter.

— **Niederlahnstein, 10. März.** Durch die starken Niederwasserstände der letzten Tage ist die Rheinbedeutung gesunken und hat bereits auf weite Strecken die beiden Ufer überflutet. Der Wasserstand hat eine solche Höhe erreicht, daß die Kahnfahrt eingestellt werden mußte.

Aus Hessen.

Gauleiter Sprenger in Darmstadt vor dem SA-Führerkorps.

— **Darmstadt, 10. März.** Auf einem Schulungsabend der SA-Brigade 50 der Gruppe Kurpfalz sprach am Freitagabend in der Otto-Berndt-Halle in Darmstadt Gau-

leiter und SA-Obergruppenführer Sprenger zu dem Führerkorps der Brigade. Der Führerkorps, die für jeden SA-Führer der politischen und weltanschaulichen Ausrichtung dient, eine Schulung der SA-Gruppenschule in der Dierburger Straße voraus, die beim Gauleiter in ihrer inneren Einrichtung, ihrer räumlichen Gestaltung und ihrer Lage den besten Eindruck hinterließ. In seinen Ausführungen kam der Gauleiter auf das Parteiprogramm mit

Gesunde Kinder

mit gutem Appetit und frühem Ausleben sind der Stolz der Mutter.

Bei Müdigkeit und Schwäche geben Sie Ihrem Kinde zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung das blutbildende Kräftigungsmittel Bioferin.



seinen Forderungen zu sprechen und betonte, daß all das bisher Geleistete einzig und allein das Verdienst des Führers und derer ist, die schon frühzeitig den Mut gefunden, Soldaten Adolf Hitlers zu sein. Gerade die SA habe in der Vergangenheit bewiesen und werde durch ihre vom Führer geleitete Aufgabe noch unter Beweis stellen, daß in ihren Reihen gläubige deutsche Menschen stehen, die an die Mission des Führers aller Deutschen unerschütterlich glauben. Kameradschaft, Treue und Kampfbereitschaft, diese Charaktereigenschaften vereint, machen den politischen Menschen aus. „Und der, meine SA-Kameraden“, so ziel der Gauleiter aus, „bleibt was er war: Soldaten Adolf Hitlers! Seid immer zur Stelle, wenn der Führer Euch ruft und kämpft weiter um die Erhaltung des deutschen Volkes!“

Massenmörder Weidmann „ohne Erinnerung“

Beginn eines Sensationsprozesses in Versailles. — Zuhörerinnen in großer Toilette.

Der geheimnisvolle Unbekannte.

Paris, 10. März. Vor dem Schwurgericht in Versailles begann heute mittig mit großer Spannung erwartete Prozess gegen die sechsfachen Mörder Weidmann, Million und andere. Die Angeklagten sind beschuldigt, im Jahre 1937 eine amerikanische Tänzerin, einen Autokauffahrer, einen Bäckermeister, einen Zimmermeister, ein elchisches Dienstmädchen und einen Juden ermordet und beraubt zu haben.

Weidmann, der schon in Deutschland mehrere Monate hinter Gittern lag und schließlich, als er keine Möglichkeit zu weiteren Schandtaten mehr sah, emigrierte, löste mit Unterzeichnung eines Komplexen Million die Opfer meistens unter irgendeinem Vorwand in die von ihm bei St. Cloud gekaufte Villa „La Boulogne“. Dort wurden dann die Opfer durch einen Revolvertod in den Nacken getötet und beraubt.

In dem kleinen Gerichtssaal von Versailles hat man den Eindruck, einem mondänen Ereignis beizuwohnen; denn die Damen sind fast alle in großer Toilette. Die Dauer der Verhandlung ist auf ungefähr drei Wochen vorgesehen. Die Vernehmung Weidmanns brachte keine Wiederholung

der sensationellen Geständnisse des Massenmörders. Die Zuschauer wurden schwer enttäuscht: Weidmann hüllte sich in tiefes Schweigen. Er hatte plötzlich sein Gedächtnis „verloren“ und wollte sich an nichts mehr erinnern.

Im Verlauf der Prozessführung verurteilten die Verteidiger des Hauptangeklagten Weidmann die Verurteilung zu nullifizieren. Durch geschickte Fragestellung, auf die der Mörder in abschließender Verhörsarbeit keine Erläuterungen geben wollte, versuchte die Verteidigung den Eindruck zu erwecken, als ob es sich um einen geheimnisvollen Mann in der Villa Boulogne verhandelt gehoben habe, den Weidmann durch die Revolvergeschüsse im Augenblick seiner Verhaftung wahren wollte, und dem es infolgedessen auch gelungen sei, durch ein rückwärtiges Fenster die Villa ungescheit zu verlassen.

Die Geschichte des dem geheimnisvollen Unbekannten, dessen Namen Weidmann in jedem Satz nicht angeben wollte, ließ jedoch bei dem Publikum und den Berichtern der internationalen Presse aufregender und allgemeiner Stillsitzen. Dies veranlaßte den Hauptverteidiger, den durch frühere politische Kränze bekannten Rechtsanwalt Moro-Giaffieri, zu der pathetischen Erklärung, daß er nur seiner Pflicht genüge, die Wahrheit zu suchen.

Welterster Diebstahl bei Paris. Ein noch unaufgeklärter Diebstahl, wobei für 7 Millionen Franken Wertgegenstände verschwinden, wurde in der Nacht zum Donnerstag in dem Pariser Borot-Reuilly begangen. In ein großes Wohnhaus, das neben der Beifahrer von 23 Dienstboten bewohnt wird, drangen unbemerkt Diebe ein und stahlen den ganzen Schatz. Die Polizei hat eine Hausdurchsuchung vorgenommen und das Versteck entdeckt. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Schweres Verkehrsunfall in Prag. Am Freitag kam es in Prag zu einem folgenschweren Verkehrsunfall. Ein Personentransportwagen, in dem sich zwei Direktoren der tschechischen Auto- und Flugzeugwerke Aero befanden, stieß mit einem Autokahn zusammen. Die beiden Insassen wurden so schwer verletzt, daß sie auf dem Wege ins Krankenhaus starben. Im Autokahn wurden drei Personen leicht verletzt.

Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAF, Kreis Wiesbaden, Lützowstr. 41, Fernspr.-Nummer-Nr. 586 41
Sprechstunden des Kreisamtes: Diensttage u. Freitags 16-18 Uhr

Freier Feierabend.

Reichens-Theater.

Montag, den 13. März 1939: „Jüdel betreten verboten“.

Romödie in 3 Akten v. A. G. Walter. Beginn 20.00 Uhr.

Karhaus.

Montag, den 12. März 1939: Humor im Volkstheater. Beginn 20.00 Uhr.

Eröffnungstag N.-O.

Montag, den 12. März 1939: Amiswaller-Sitzung „Mainzer Bierhalle“, 20.30 Uhr; es spricht Fr. Bed.

Heldengedenktage

Sonntag, den 12. März d. J., 15.30 Uhr, veranstalten die unterzeichneten Verbände unter Mitwirkung der NSDAP-Kreisstelle und des Wiesbadener Männer-Gesangsvereins „Cecilia“ auf dem **Gedenkstunde** an unsere gefallenen Soldaten des Weltkrieges und die Vorkämpfer für das Dritte Reich.

Redner: Kreisamtsleiter der NSDAP Ludwig Zech. • Die Einwohner von Wiesbaden werden hierzu freundlichst eingeladen.

Volkshaus Deutsche Kriegsgroßfürsorge e.V. • NS-Kriegsopferversorgung

1	Stellungsangebote	7	Immobilien-Verkäufe	13	Verpassungen
2	Stellungswechsel	8	Immobilien-Kaufangebote	14	Pachtangebote
3	Vermietungen	9	Verkäufe	15	Geschäftliche Empfehlungen
4	Mietangebote	10	Kaufangebote	16	Hefdrain
5	Wohnungsverkauf	11	Unterleht	17	Verschleissanzeigen
6	Goldverkauf	12	Verloren - Gefunden		

tion
ge-
ber
auf-
be-
ine
id

Wohnungsnachweis • Möbeltransporte • Inland - Ausland und Übersee • Möbellagerhaus

Wohnung
mit Zubehör
Angebote u.

Im tiefsten Arabien.

(Nachdruck verboten.)

Erlebnisse der einzigen Deutschen in Sedjas. — Komfort und Abcralaube. — Nil-Idoll so und so.

Mit Ausnahme der Gattin des entlassenen Königs, die mehr auf Reiten lebte, war ich im Jahre 1936-37 die einzige Europäerin im Staate Dschidda, dem Königreiche Omd Schaus. In meiner Stellung als Kinderärztin im Hause des Königs, wurde ich von den Hofdamen und Bedienten sehr geschätzt. Ich hatte ich Gelegenheit, Arabien zu erleben, wie es wirklich ist.

Befehlshaber bot der Außenminister des Königs Ibn Saud den zweiten Sohn des Königs, den Prinzen Emir Feisal, auf seiner Europareise begleitet und aus Deutschland zurück.

Im Jahre 1937, im Winter d. wiederum nach Europa, wurde ich von dem Prinzen Feisal eingeladen, mich mit ihm nach Arabien zu begeben. Ich war sehr glücklich, im Anblick hieran ließ er ich das neue Deutschland, die umständlichen und verweltete einige Zeit in Berlin und München, die ich bestimmt kein Zufall und nicht in letzter Linie der Grundsätze und schärfsten beruflichen Zuverlässigkeit, Ordnungsliebe, Gründlichkeit und Ehrlichkeit zu verdanken, daß er sofort nach seiner Rückkehr sich um eine deutsche Erzieherin für seinen kleinen Sohn bemühte.

Durch Empfehlungen, die im Orient wertvoller sind als alle Diplome und Zeugnisse, wurde ich mit dieser Aufgabe betraut. Sollte mir ausnahmsweise der Bürgermeister der deutsche Konsulate in der Levante und der deutsche Konsul in dieser Stellung gestatten, so möchte ich, wie ich es in allerletzter die Verpflichtung übernehmen mußte, die ganze Angelegenheit aus nach deren Winteraufenthalt nach dem Debas zu begleiten. Von allen Seiten wurde mir abgeraten, wurde konstatiert, daß es unmöglich für eine weite Frau, allein ohne Konjunkturalien, die Leiden der Araber zu leben, der durch die unmittelbare Nähe der Sitten und Gebräuche der jenen jeden Völkern und die Völkern in jenen jenen Glaubensangelegenheiten abgelehnt Boden und wo jeder Andersglaubige Feind sei, von dem ungelungen Klima gar

Das man als Europäer nicht ungeübt in wasserlosen Gegenden lebt, habe ich wäter leider am eigenen Leibe erfahren müssen.

Die Lebensweise in der malerisch gelegenen, prächtigen, auf das moderne eingerichteten Villa des Ministers v. in Beirut unterschied sich in nichts von anderen vornehmen europäischen Häusern. Ich selbst durfte die allerneuesten Geräte, die der Minister in Deutschland gekauft hatte, wie elektrische Grot- und Badofen, Herd, Bügelmaschine, elektrische Bügelmaschine uvm. erstmals benutzen und den Sklaven die Handhabung beibringen, da praktische Vorführung doch mehr

Mit dem dreivierteljährigen Semir Bey habe ich mich bald sehr gut verstanden. Deutsche Liebchen wiegten ihn oft in den Schlaf. Auch mit dem Ehepaar H. verband mich bald volle Sympathie.

Durch meine langjährige Freundschaft mit einer arabischen Christin, die Regierungsbeamtin in Dattia ist, sieben Sprachen lernt und als einzige Frau arabisch auf der Inselmalakka schreibt, mußte ich, wie außergewöhnlich die arabische Freundschaft ist, alles und es berührte mich um so mehr, wenn immer, als ich alles, was ich suben bemühte, mir die arabische Sprache beibrachte, daß ich die Freiheit hatte, für alle Arbeiten waren jeweils belohnen. Glücklich warnte ich tüchtig Arbeit, denn mein Aufenthalt in Sedas sollte ich ja dazu denken, viel zu hören und zu leben; außerdem sollte ich, durch gute Kenntnis der arabischen Sprache, die in der Inselmalakka überliefert und vor allem das nie ruhende Vertrauen der Araber verdienen zu lernen.

Wie hart und in welchem Maße für uns unangenehm die Ueberlegung ist, mag folgender Vorfall nur unserer Abtheile nach dem Gedas beleuchten. Von Kairo aus erhielten wir noch dem voraus gereiten Anstiller H. den telegraphischen Befehl, uns in Treitschmanns abzuheben zu halten. Zu dem Abschiede waren wir natürlich alle bereit und freunde zu trennen. In dem Durcheinander lag ich mit dem Herrn Marmorbad ein Paar Babelnadeln der Mutter von Frau H. zugehen. In der Annahme, sie habe sie vergessen und um der lieben Dame eine Gefälligkeit zu erweisen, stellte ich die Nadeln in die das ostentendende Badestimmer. Ich meinte, ich erwiderte, daß ich mich nicht zu scheuen würde, die alten Dame, als sie mit dem Koffer wieder nach Kairo zurückkehrte, die Nadeln in ihren Säulen in der Hand zu sehen. Ich dachte, ich würde mir voranrufen ist es, daß der Marmorbad die Badestätte nur mit nassen Händen betreten darf, weil es sonst ein Un-
glück gebe. Alle Entschuldigungen meinerseits genühten nicht.

Die Familie wieder zu beruhigen.
 Andere Reile gingen zunächst in zwei großen Autos von-
 warts, eines für Minister S. Gattin, Sohn und mich und
 ein andere für die Sklaven des Hais, von da mit der Bahn
 weiter bis Kantara (Kopten). Nach einem argeartigen
 Empfang luden wir — Dame und Sklavinne waren plötz-
 lich nur noch tief verdrießlich! — im Reglerungsbooi über
 den Suez-Kanal zum Anfahrtsplatz mit dem für den Minister

[illegible]

dessen wurde die Frau des Ministers von den Besuchern mit großartigen Aufmerksamkeiten und wertvollen Geschenken geehrt.

Diefer längere Aufenthalt, der in allen Theil mäch-
tig schon, sehr interessant die hohen Würdenträger und ihre
Geiseln und die sie umgebende wüthende Ruhe, Wech-
selt der Gegenstände! Man brauchte nur an das Ende oder die
die andere Seite der Jagt zu gehen, um an den Rüsfeuern
Heldinnen in langen, schwarzen, wellenden Gewändern zu
sehen, wie sie schwammig mit großen, schmutzigen Töpfen an
den Händen, die sie in der Hand halten, und schließt auf dem
Kopf wieder tragenden, Weich, in der Hand, die sie in der Hand
schwimmt, ist nicht zu belästigen. Im meiste, erste ein
schon ist vom Seeligen, das ein Dieb tief in halber

Leipziger Reformmesse 1938 noch übertroffen

Ergebnis der Messe hervorragend gut.

Während die große Technische Messe und Baumeile noch bis einschließlich Sonntag, 12. März, geöffnet ist, hat die Wuktermeile am Freitag geschlossen. Zusammenfassend läßt sich nach der Schlußtage der Wuktermeile sagen, daß sie umgänglich gegenüber der Reformmeile des Vorjahres eine weitere Steigerung gebracht hat. Dies gilt besonders für den Inlandsmarkt. Freudenheimmeile konnte jedoch auch das Geschäft mit einer Anzahl ausländischer Staaten steigern werden.

[illegible]

Der Belohnung der Technischen Klasse war am Freitag unverändert hart. Sehr lebhaft gelacht hat der Belohnung und die Selbstständigkeit der Patente in Halle 12, wo sie mit dem heutigen Tage Ende der Ausstellung, gerade in dieser Branche erweisen sich als ganz besonders ersatzlos. Am Freitag, den 1. September, wurden Aufträge auf Kesselmaschinen und die neuen Dampfmaschinen und Quecksilberdampfmaschinen für Feuerwerke nach Indien, Südamerika, Iran und Ägypten herbeigekommen. Die Erfindermesse konnte ihre eigenen vortheilhaft darlegen, wobei das Ausland zu 90% beteiligt war, ein Beweis für die rückhaltlose Anerkennung unserer technischen Entdeckungen und Erfindungen auf dem Welt-

Alles in allem wurden am Freitag die meisten Geschäftsabschlüsse in einem solchen Ausmaße getätigt, daß, wie das Messeramt mittheilt, das Geschäftsergebnis auf der Technischen Messe schon heute als herodotragend gut bezeichnet werden kann.

Kurzberichte des Aufbaus.

Unser deutscher Anteil am Außenhandelsgeſchäft der ſüdamerikaniſchen ABC-Staaten iſt in den letzten Jahren

Kursbericht

[illegible]

	10. 8. 2011	11. 8. 2011		10. 8. 2011	11. 8. 2011
Bayer, Mönchengl.	149.50	149.50	Harburg Gummi	175	175
F. Bege, Tiefbau	14.2	14.2	Harpert	140	138
Franken-u. Brückeb.	148.5	178.5	Hofmann	107.75	109.71
Karl. Wasserw.	113.25	113.13	Hofberg-Ges.	74.25	73.51
Chem. Hüttenw.	112.12	112.12	Klocker-Herz	176	176
Chem. u. Holz	112.21	111.75	Klostermann, Stahlb.	152.50	152.50
Conti-Priv. Bank	210.50	211	Ornstein & Koppel	105.63	105
Conti-Gummi	118.25	118.25	Rh. Elektri. Mannh.	114.75	113.95
Deutsche Bank	118.25	118.25	Ritter	137	136.81
Deutsche Bank	123.37	123.25	Sachsenwerk	132	132
Deutsche Erdöl	123	122.75	Scheidewitz	137	136.81
Dt. Eisenhandl.	141.25		Schulert u. Sch.	75	75
Dt. Eisenhandl.	123.37	123.25	Schulz	75.75	75
Dt. Eisenhandl.			Siemens & Halske	187	183.50
Deutsche Waffen	214		Stollberg	79.13	10
Dresdner Bank	111	111	Vier Stahlwerk	152	152
Cont. Braun			Wagel-Yel.-Druck	152	152
Feldmühle	113.93	114.75			

Gezeiten	134.50	133.50	Wasser/Gelbschicht		
Steuergutscheine					
1934	103.75	103.75	1937	115.75	115.75
1935	107.75	107.75	1938	119.75	119.75
1936	111.75	111.75	Verrechn.-Kurse	111.75	111.75

Berliner Devisenkurse (Telegraphische Austauschungsk.)

	10. März 1939	11. März 1939	12. März 1939		
	Geld	Brief	Geld		
Belgien	100 Belg.	41,90	41,90	41,90	
Dänemark	100 Kronen	52,16	52,28	52,16	52,28
England	1 £ Sterling	11,68	11,71	11,68	11,71
Frankreich	100 Fr.	6,503	6,517	6,503	6,517
Frankreich	100 Goldfr.	132,37	132,51	132,37	132,51
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,681	0,683	0,681	0,683
Japan	100 Jinsen	68,10	68,30	68,10	68,30
Norwegen	100 Kronen	58,89	58,81	58,89	58,81
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Schweden	100 Kronen	46,07	46,25	46,07	46,25
Schweden	100 Kronen	86,64	86,68	86,64	86,68
Spanien	100 Pes.				
Tschecho-Slowakei	100 Kronen	8,531	8,509	8,531	8,509

Bei Nieren-, Blasen- und Stoffwechselleiden

Frequenz 1938 : 26800

Wildunger Helelenquelle

Hauptniederlage in Wiesbaden
G. Wirth K.-G.
 Güterbahnhof-West, Tel. 20054/55
 Schriften kostenlos

11

Untericht

Priv. Koch- u. Haushaltungs-Schule

Wollfallee 63.

Zur gründl. Er-
 lernen der guten
 Küche werd. in
 Damen od. Bell.
 Ref. u. Verhän.
 Anna u. D. 747
 an Taubf.-Berl.

Frans.-Engl.

Yvonne Franz
 Schmelzerin v.
 Auslands-
 Konversation
 mit i. Eng-
 ländisch. Ang.
G. 741 T. 23

**Ital., englisch,
 franz. u. d. u.
 Konvers. Kläss.
 Reittier.**

Taunusstr. 50. 2.

**Italienisch
 in 3 Mon.
 garantiert**

Frav Badoglio
 Rüdesh. Str. 9. 2
 Sprechst. 1-3

Blindschreiben

(Rechninmer-
 sohen) und
Kapzschneitt

schnellföhernd.
 Unterricht mögl.
 Privat. gelucht.
 Ang. u. S. 742
 an Taubf.-Berl.

Matinatur

in haben
 Schalterhülle

**Italienisch
 Francesca
 Rollet**

Steubenstraße 4
 Ecke Paulinenstr.
 Spr. 4-5

13

Verpöhlungen

Grasnarren
 abzuhen. Nähe
 Vorder-Schule.
 Näh. Voreile-
 rino 20. 2 r.

Garten

mit Einfahrt u.
 Garage zu ver-
 pachten. Ang. u.
 D. 750 an T. 23.

12

**Verloren
 Gefunden**

ein solch. Eitel-
 brille mit lang.
 solch. Kette. Ges.
 aut Selbmann
 abzugeben bei
 Epilfer
 Börner.
 Marttistraße 14.

14

Pachtgeluche

Kleineres Cafe

**Bier- oder
 Weinltube**

am 6. abds. 37
 von Hotel Kose
 n. Taunusstr. 9.
 ein
 hübenes
 Korkemonaie
 mit Inbalt verzi.
 Künber u. erf.
 Abwaschbüro

Verloren
 Röh. Bröide mit
 Ellenbeinrolle v.
 Bahnhöf zu
 Kauenthaler Str.
 Abwasch. ang. Bel.
 Krebs. Kau-
 enthaler Str. 15. 3.

Kl. Garten

zu pacht. gelucht.
 Nähe Reldend.
 Ga. Möhr.
 an Weidenbürl. S. 2

Garten

zu pachten gel.
 Nähe aus
 Dienstwohnuna
 mit Gart. Ang.
 S. 748 T. Berl.

Garten

Adolfshöhe zu
 pacht. gel. Dols-
 apfel. Gottfried-
 Kinkel-Str. 22.

17

Verföhlungen

Beiladuna
 nach Dortmünd.
 Der nimmt vom
 20. 8. bis 3. 9.
 Näh. u. 3. 3im-
 und Küche mit?
 Möbel-Sette.
 Goedenstraße 3.

Staubfanger

mit genauen Angaben über
 Rirte. Umzug und Betrieb.
 kapital uni. 3. 215 an T. 23.

Hauptniederlage in Wiesbaden
G. Wirth K.-G.
 Güterbahnhof-West, Tel. 20054/55
 Schriften kostenlos

11

Untericht

Priv. Koch- u. Haushaltungs-Schule

Wollfallee 63.

Zur gründl. Er-
 lernen der guten
 Küche werd. in
 Damen od. Bell.
 Ref. u. Verhän.
 Anna u. D. 747
 an Taubf.-Berl.

Frans.-Engl.

Yvonne Franz
 Schmelzerin v.
 Auslands-
 Konversation
 mit i. Eng-
 ländisch. Ang.
G. 741 T. 23

**Ital., englisch,
 franz. u. d. u.
 Konvers. Kläss.
 Reittier.**

Taunusstr. 50. 2.

**Italienisch
 in 3 Mon.
 garantiert**

Frav Badoglio
 Rüdesh. Str. 9. 2
 Sprechst. 1-3

Blindschreiben

(Rechninmer-
 sohen) und
Kapzschneitt

schnellföhernd.
 Unterricht mögl.
 Privat. gelucht.
 Ang. u. S. 742
 an Taubf.-Berl.

Matinatur

in haben
 Schalterhülle

**Italienisch
 Francesca
 Rollet**

Steubenstraße 4
 Ecke Paulinenstr.
 Spr. 4-5

13

Verpöhlungen

Grasnarren
 abzuhen. Nähe
 Vorder-Schule.
 Näh. Voreile-
 rino 20. 2 r.

Garten

mit Einfahrt u.
 Garage zu ver-
 pachten. Ang. u.
 D. 750 an T. 23.

12

**Verloren
 Gefunden**

ein solch. Eitel-
 brille mit lang.
 solch. Kette. Ges.
 aut Selbmann
 abzugeben bei
 Epilfer
 Börner.
 Marttistraße 14.

14

Pachtgeluche

Kleineres Cafe

**Bier- oder
 Weinltube**

am 6. abds. 37
 von Hotel Kose
 n. Taunusstr. 9.
 ein
 hübenes
 Korkemonaie
 mit Inbalt verzi.
 Künber u. erf.
 Abwaschbüro

Verloren
 Röh. Bröide mit
 Ellenbeinrolle v.
 Bahnhöf zu
 Kauenthaler Str.
 Abwasch. ang. Bel.
 Krebs. Kau-
 enthaler Str. 15. 3.

Kl. Garten

zu pacht. gelucht.
 Nähe Reldend.
 Ga. Möhr.
 an Weidenbürl. S. 2

Garten

zu pachten gel.
 Nähe aus
 Dienstwohnuna
 mit Gart. Ang.
 S. 748 T. Berl.

Garten

Adolfshöhe zu
 pacht. gel. Dols-
 apfel. Gottfried-
 Kinkel-Str. 22.

17

Verföhlungen

Beiladuna
 nach Dortmünd.
 Der nimmt vom
 20. 8. bis 3. 9.
 Näh. u. 3. 3im-
 und Küche mit?
 Möbel-Sette.
 Goedenstraße 3.



Oster-Fahrten der Blauen Kurautobusse

- 4 Tage **Sudetenland**
Asch, Franzensbad, Eger, Marienbad,
Karlsbad, vom 7. 4. bis 10. 4.
Gesamtfreisekosten . . . RM. **49.50**
- 4 Tage **Bodensee**
mit Gelegenheit zum Besuch der Schweiz
Lugano, St. Moritz, vom 7. 4.
bis 10. 4. 39, Gesamtfreisekosten . . . RM. **43.50**
- 4 Tage **Hindelang-Bad Oberdorf**
vom 7. 4. bis 10. 4. 39,
Gesamtfreisekosten . . . RM. **46.—**
- 2½ Tage **Belgien**
Aachen, Lüttich, Namur, Schlachtfelder
von Libramont, Bertrix, Ochsamps, Neuf-
chateau, vom 8. 4. bis 10. 4.
Gesamtfreisekosten . . . RM. **37.50**
- 2 Tage **Nürburgring-Laacher See**
Ahrtal, vom 9. 4. bis 10. 4. 39,
Gesamtfreisekosten . . . RM. **24.50**
- 2 Tage **Schwarzwald-Wildbad**
vom 9. 4. bis 10. 4. 39,
Gesamtfreisekosten . . . RM. **22.50**
- 2 Tage **Rothenburg o/Tauber**
vom 9. 4. bis 10. 4. 39,
Gesamtfreisekosten . . . RM. **22.50**
- 4 Tage **nach München**
vom 7. 4. bis 10. 4. 39,
Nur Fahrpreis . . . RM. **19.50**

Verlangen Sie bitte unseren neu
erschienenen Ferienreisen-Prospekt!

Wiesbadener Autoverkehrs-Ges. m. b. H.

Blau Kurautobusse

Wiesbaden, Wilhelmstraße
Ecke Theaterkolonnade - Am Neuen Kurpostamt
Fernruf 280 01

Volksstümliche Italienfahrt

bis Rom 188 RM., bis Neapel, Capri 219 RM.
14 Tage 29. 3. - 11. 4. (Osterfahrt), 10. - 23. 5.

Große Italienfahrt bis Neapel-Capri

21 Tage 7. - 27. 4. 2. - 22. 5. 21 Tage 300 RM.

Ausführ. bestimmt, Devisenbeschaffung durch uns

Osterfahrten:

- 4 Tage Holland 4 Tage Sudetenland
3 Tage Eifel, Aachen, Brüssel
3 Tage Eifel-Luxemburg
2 Tage Edertalperle - Kassel - Eisenach
2 Tage Schwarzwald



Verlangen Sie ausführliches Programm

„Rheinland“-Autobus-Gesellschaft

Wiesbaden
Wilhelmstr. 58, Telefon 21184/85



Verlangen Sie Programm über

Oster-Gesellschafts- Reisen im Omnibus

- 20 Tage Rom-Neapel-Capri-Riviera RM. 268.—
7 „ Meran-Bozen (Gardasee) „ 91.—
4 „ Holland-Scheveningen-Amsterdam „ 55.—
4 „ Sudetendeutsche Bäderfahrt „ 47.—
4 „ Bodensee-Schweiz-Zürich-Luzern „ 47.—
4 „ Titisee-Schaffhaus-Zürich-Luzern „ 46.—
4 „ Kachel a. See-Oberammergau „ 45.—
4 „ Luxemburg-Trier-Mosel „ 39.—
4 „ Hornberg-Schwarzwald (Titisee) „ 35.—
außerdem 2½-, 2- u. 1-Tagesfahrten in allen Richt.
Veranstalter: Reiseunternehmen Karl Sippel,
Wallau, Ruf 22. — Auskunft und Anmeldung:
Wilh. Bender, Wiesbaden, Langgasse 39, Ruf 22001

Werdet Mitglied der NSV.

Herren-Schneiderinnung

Die Bezirksmodenschau in Bad Homburg ist
auf den 18. und 19. März verlegt worden.
Näheres folgt durch Rundschreiben.

Der Obermeister: Bester

TOTAL- AUSVERKAUF

wegen Geschäftsaufgabe nur noch
kurze Zeit in

Herren- Damen- Kinder- Schuhen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reichel, Schuhwaren

Wiesbaden, Körnerstraße



Zu Ostern
an die italien. Riviera

13 Tage . . . RM. 142.—

Die Reise findet bestimmt statt.

Süd-West-Reisebüro

Wiesbaden, Wilhelmstr. 17, Ruf 25698

Styliste, geschmackvoll Oster-Fahrten

mit Autobussen ab Frankfurt/M.

2 Tg. Rhein-Mosel-Eifel . 19.—

2 Tg. Spessart-HoheRhön 29.50

2 Tg. Neckartal-Odenw. 22.50

4 Tg. i.d.südl. Schwarzwald 33.—

4 Tg. an den Bodensee . 42.—

Fahrt, einschl. Unterbringung

und Verpflegung.

Veranstalter: Hochmer's Reisebüro

Näheres, Auskunft u. Anmeldung:

Wilhelm Rodschinkasen.

Wiesbaden, Luisenstr. 16, Tel. 22040



ORANIENSTRASSE 2

Ordensdekorationen

TURA die moderne Registriertkaffe

m. Hdd. u. Kontroll-Str. ab 210.—

m. Hdd. u. Bonussache ab 250.—

m. Hdd. u. Dopp. Zetteldr. ab 265.—

Fabrikgarantie, Bequeme Bedienung

Verlangen Sie unverbindl. Angeb.

Kassen-Hartmann, Frankfurt a. M.

Meininger Landstr. 126. Ruf 78956



It uns in den neuen Mode-Frühling!

Zu Beginn der Frühjahrssaison finden Sie in unseren modischen Spezial-
abteilungen das Neueste und Schönste, was die Frühjahrsmode bringt

Wir zeigen Ihnen in unseren Fenstern einen
Ausschnitt unserer großen Auswahl in

Damenbekleidung

Wir erwarten Ihren Besuch!

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN - KIRCHGASSE 39 - 41

Stegmaier & Weyel

Einrichtungshaus

Friedrichstraße 38

*

STIL-MÖBEL

Moderne Möbel

bitten um Besichtigung ihrer
Ausstellungsräume.

*

Werdet Mitglied der NSV.



Das kritische Alter...

begünstigt unerwünschten Fettleibig-

Klüge beugen vor, erhalten ihren Kör-

perschönheit, gesund, elastisch und füh-

len sich stets frisch und wohl durch

Dr. ERNST RICHTER'S Frühstückskräutertee

auch als Omelette-Zutaten, Omelette-Zutaten

Die Zuschauer waren ergriffen und nach vielen Tränen gab es stürmischen Beifall. Berliner Lokal-Anzeiger



Vertrauensbruch
Ein Mädchenschicksal vom Leben geschrieben.
Der mit dem Großen Preis ausgezeichnete französische Spitzenfilm in deutscher Sprache
mit Danielle Darrieux
Charles Vanel - Valentine Tessier u. a.
THALIA So. ab 2

Heute Spät-Vorstellung abds. 10.45 „Stenta Kaffin“ „Wolga-Wolga“

Verein der Künstler u. Kunstfreunde
Mittwoch, 15. März 1939, 20 Uhr im Residenztheater
Wilhelm Backhaus
Klavierwerke von Bach, Beethoven, Schubert, Brahms
Karten f. Nichtmitglied. von RM. 1.20 bis 6.— bei Ernst Schottenfels, Christmann u. d. Kasse d. Residenztheat.

Taubusbund Ortsgr. Wiesbaden E. V.
(Rhein- und Taubuskub)
Donnerstag, 16. 3. 39, 20.30 Uhr Hotel Eihorn
Lichtbilder-Vortrag
des Museumsdirektors Dr. K. Füll, Wiesbaden
„Land und Leute der Eifel“
Die Wanderung am 12. 3. 39 fällt aus.

Reichsfender Frankfurt

Sonntag, 12. März 1939.
Feldengedenktag.
6.00 Konzert. 8.00 Zeit. Bollerband. 8.05 Wetter. Schneewetterbericht. 8.10 Behnliche Morgenkunde. 8.50 Deutsche Weiber. Robert Schumann. 9.40 Kriegsbilder erzählen.
10.00 Chorgesang. 10.30 In memoriam. 11.30-14.00 Reichsfender: „Feldengedenktag“. Staatsakt in der Staatsoper Berlin.
14.00 Für unsere Kinder. „Gorge und Leid“. 14.30 Stimmen, die uns begeistern. 15.15 An den Gräbern unserer toten Helden.
16.00 Musik. 17.00-17.15 Sport. 18.00 „Den Gefallenen des großen Krieges“. 18.30 Trift gefolgt! 19.30 Sport. 19.45 Berichte vom Kriegsgeschehen um den Schützenhof. 20.00 Zeit. Nachrichten. Wetter.
20.10 Fröhliches Konzert. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Wetter. Schneewetterbericht. Straßenwetterbericht. Nachrichten. 22.20 Sport. 22.30 Unterhaltungs-konzert. 24.00 Konzert.

Montag, 13. März 1939.
8.00 Morgenlied — Morgenpraxis. Gymnastik. 8.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Bollerband. 8.05 Wetter. Schneewetterbericht. 8.10 Gymnastik.
8.30 Froher Klang zur Werkpause. 9.40 Kleine Katastrophe für den Garten und die Zimmerpflanzen. 10.00 Schulfant. Tansenden. 11.40 Ruf ins Land. 11.45 Programm. Wirtschaft. Wetter. Schneewetterbericht. Straßenwetterbericht.
12.00 Konzert. 13.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. Straßenwetterbericht. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.10 Ballett-Musiken.
16.00 Musik. 18.00 Hier spricht der Diktator. 18.10 In einer Beirungsmusterkammer. 18.20 Kleines Kapitel vom Leben. 18.30 Auf die und die. Ewige deutsche Lustspiele. 19.15 Tagespiegel. 19.30 Der fröhliche Ventiprediger. 20.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. Genesung.
20.15 „Stuttgart spielt auf“. Volksmusik. Lieder und Märche der Diktator. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Wetter. Schneewetterbericht. Straßenwetterbericht. Nachrichten. Sport. 22.20 Musik. 22.30 Kamerad, wo bist du? 22.45 Musik und Tanz. 24.00 Konzert.

Erfolg beweist. — Erfahrung lehrt:
Daß „FORD“ und „Auto-Wink“
bewährt . . . !

Billards — und sonstige Kurzweil — finden Sie auch im
„Fürst Bismarck“
Bismarckring 16
Gute Küche — ff Getränke
Saalbau Schmitzer
Waldstr. 111, Tel. 26966
JEDEN SONNTAG
TANZ
Eintritt und Tanz frei
Auto-Verleih
Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Was gibt es sonst Interessantes?



„Du gibst
Johann Dorn!“

Sonabend u. Sonntag ab 20 Uhr
Schrammel-Trio
Weißer Röhl
Bleichstraße 34 Inhaber Hans Willeke

Astronomische Gesellschaft „URANIA“
Dienstag, den 14. März, abends 8½ Uhr, Städt. Realgymnasium, Oranienstraße 7, Reglerungsrat HOFMANN, Forschungs-Institut für langfristige Wettervorhersage, Hamburg v. d. H.:
„Aus der Physik der freien Atmosphäre“
(Wetterflüge u. Wettervorhersage) mit Lichtbildern
Anschließend bei klarer Witterung Beobachtung von Orionnebel u. Doppelsternen am großen Fernrohr
Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 40 Pf. Schüler und Uniformen 20 Pf.

Rotenhof, Capistr. 22
Samstag und Sonntag
ab 6 Uhr:
Tanz

Reisen u. Wandern

Gesund-Fasten
nach bewährter Vor- und freilich Leitung
Rheinkurheim Bronzell b. Fulda
Prospekt u. Abbild. „Über das Fasten“ gratis

Preiswerte Autoreisen!
22 Tg. Frühling auf Sizilien . . . 310.—
15 Tg. Rom (Neapel-Vesuv-Capri) . . 185.—
14 Tg. Erholung an der Riviera . . 154.—
18 Tg. Ragusa-Dalmation (Jugosl.) . 248.—
13 Tg. Insel Rab / Blaue Adria . . 183.—
10-21 Tg. u. d. Südküste Europas ab 240.—
Beisuchstatter ab Nürnberg alles eingesch.
Fahrt März u. später. Anst. Prospekt. in Rat.
Reisebüro Römmering Nürnberg W4



Samstag abends 10.45 (22.45 Uhr) Preise:
Sonntag vorm. 11.15 Uhr
FILM-PALAST
Sonder-Veranstaltungen
50.%, 75.%, 100.%, 125.%, 150.%

Brigitte Helm, Willy Fritsch, Otto Tressler
IN DEM UFA-FILM
Die Insel
Der Fall des Hauptmann Riff

APOLLO
MORITZSTRASSE 6

VIER MANN - EIN SCHWUR

mit **LORETTA YOUNG**
RICHARD GREENE
GEORGE SANDERS
DAVID NIVEN
C. AUBREY SMITH

Ungeändertes Indien — fröhliches Südamerika — glanzvolles Washington — vornehmes England — geheimnisvolles Ägypten — Stationen der Verfolgungen und Abenteuer von vier Brüdern, die um die Welt jagen, gegen die Intrigen und Anschläge einer internationalen Waffenschleuberbande erbittert und furchtlos kämpfen, um ihre Familienehre wiederherzustellen.

Für Jugendliche zugelassen!

IN ERSTAUFFÜHRUNG!

Beginn Wo. 4, 6.15, 8.30, So. ab 2 Uhr

CAPITOL
AM KURHAUS

Willy Birgel

in:

Der Fall Deruga

Ein Kriminalfilm wie man ihn noch nie erlebte!

Ein Mann steht vor Gericht, der einer ungeheuerlichen Tat angeklagt ist — des vorsätzlichen Gattenmordes . . .

mit:

Geraldine Katt

Dagny Servaes - Käthe Haack
Georg Alexander - Hans Leibelt
Erich Fiedler - Walter Franck
Paul Bildt - Roma Bahn - Erika v. Thellmann - Leo Peukert

Ein UFA-Film nach dem gleichnamigen Roman v. Ricarda Huch

Jugendliche nicht zugelassen!

Mittagstisch

Hier kocht man einen guten

Sie essen gut und preiswert im
„Heidelberger Faß“ Hellmundstraße, nahe Bleichstraße

„Rheinischer Hof“
Mauergasse 16, Ecke Neugasse

Winklers Vegetarisches Speiserestaurant
Schillerplatz 2, Ruf 22385

Gaststätte **„Aschaffener Hof“** Inh.: H. Bahr
Schwalbacher Straße 45, preiswerter Mittag- u. Abendstisch

Gaststätte **„Eintracht“**
Hellmundstraße 25, RM. —.60, —.80, 1.—

Kleiner Gambrinus . Bldcherstr. 22
soviel wie . . . Behaglichkeit u. preiswerte Küche

Ein wirklich guter Mittagstisch
sollte hier nur dann fehlen, wenn er keine Gäste mehr aufnehmen kann. Für alle, die noch mehr Tischgäste bedienen können, schaffen wir in dieser Rubrik noch Platz.

Der neue Lehrling und der Unfallchug.

Verständnis für Zweck und Ziel des Arbeitschuges.

Wir lesen im Jahresbericht einer Berufsgenossenschaft: „Jugendliche haben Unfälle erlitten, weil sie über die Gefahren an Maschinen nicht genügend unterrichtet waren oder sich unbefugt an Maschinen zu schaffen machten“. Der Neuling im Betrieb ist erfahrungsgemäß besonders gefährdet. Er kennt die Arbeitsvorgänge und Betriebseinrichtungen noch nicht, und je jünger er ist, umso weniger wird er an Tücken des Werkstoffes und der Maschinen glauben. Unverantwortlich wäre es, ihn erst durch Schaden klug werden zu lassen. Ein Betriebsunfall beeinträchtigt die Erwerbsfähigkeit oft lebenslang. Tödlich verunglückten im Jahre 1937 in der gewerblichen Wirtschaft 394 Junglameraden im Alter bis zu 18 Jahren. Das ist schon bevölkerungspolitisch ein unerträglicher Verlust.

Volkswirtschaftlich gesehen schwächen besonders die Betriebsunfälle der Jugendlichen, selbst wenn diese nur einen Teil ihrer Erwerbsfähigkeit einbüßen, unsere Gesamtleistung und die Nationalkraft oft auf Jahrzehnte

hinaus. Die Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft veranschaulicht zum Beispiel den Unfall eines 15-jährigen Lehrlings mit dem eines 45 Jahre alten Arbeitkameraden und nahm an, daß beide den Daumen, Zeige- und Ringfinger der rechten Hand verloren haben und jeder eine Teilrente von 50 % erhält. Beide sollen 65 Jahre alt werden. Für den Lehrling sind bis dahin 33 500 RM. Rente aus dem Arbeitsvermögen aufzubringen, für den älteren Kameraden nur 14 000 RM. Ein tödlich verunglückter junger Geselle hätte zum Beispiel täglich eine Tür herstellen können. Aus dem vorhandenen Material im Werte von 20 RM. wird in einem Tage durch diese Arbeit ein Wert von 40 RM. In 50 Jahren wäre das ein Zuwachs an Arbeitsvermögen um 300 000 RM. Durch den vollen Ausfall einer Arbeitskraft ist dieser Wert unwiederbringlich dahin.

Der Betriebsführer hat die gleiche und sittliche Pflicht, für die gefahrlose Regelung des Betriebes zu sorgen und die Gefolgschaft immer erneut zur Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften anzubahnen. Gerade bei der bevorstehenden Lehrlings-Einstellung sollte er entweder selbst oder durch erfahrene Meister und Unfallvertrauensmänner den Nachwuchs über die Gefahren im Betriebe und an den Maschinen

eingehend aufklären und belehren. Der Lehrling muß lernen, daß die Maschine nur dann zum Freund wird, wenn man wachsam ist, daß viele Unfälle durch hervorbrechende Riegel, ungesicherte Gegenstände und aus sonstigen kleinsten Ursachen entstehen, die bei einiger Ordnungsliebe leicht zu beseitigen sind, daß auch der elektrifizierte Strom aus der Steckdose Gefahren in sich birgt, der Gebrauch offener Lichter beim Umgang mit Benzin und anderen leicht entzündlichen Stoffen Selbstmord bedeutet und daß die Treppe keine Reckbahn ist. Der spielerische Schreikampf gehört nicht ungezügelt in die Werkstatt. Stühle und Rufen sind kein Ersatz für eine vorschriftsmäßige Leiter. Auch kleine Wunden können bei Vernachlässigung gefährlich sein und sind gebührend zu beachten. Der Lehrling muß ein unermüdlicher Kämpfer gegen die Gefahr werden, sein unfallfähigeres Verhalten zur selbstverständlichen Bräutigamswohnheit.

Die Betriebsunfälle verhängen jährlich 370 Mill. RM. Wiewiele Jugendbergen und Mütterheime können wir mit dieser unsichtbaren Steuer, die die gesamte Volkswirtschaft und damit jeden einzelnen von uns belastet, bauen! Paßt das Abel an der Wurzel, achtet auf die Junglameraden, heißt Unfälle verhüten!

Nach den neuesten

Frühjahrs-Modellen

Maßanfertigung in meinen Werkstätten

MÄNTEL - KOSTÜME

KLEIDER - COMPLETS

in erstklassiger Verarbeitung

4 Webergasse 4

Nicolovius

Nassauischer Kunstverein

Der Kärntner Maler Karl Truppe, dessen Gesamtchau eben gezeigt wird, hält am Sonntag, 12. Februar, 11 Uhr i. d. Räumlichkeiten des Nassauischen Landesmuseums einen Vortrag über

„Entstehung und Betrachtung eines Kunstwerkes“ mit anschließender Führung.

Nassauischer Kunstverein Wiesbaden
Nassauisches Landesmuseum

Beiladung!!

zum genehmigten Möbelverkehrstaxi gesucht

16. 3.	Hamburg
Mitte 3.	Ahlbeck
Mitte 3.	Kaiserslautern
Mitte 3.	Neubrandenburg
Ende 3.	Graz
unbest.	Berlin
unbest.	Walsrode/Hann.
unbest.	Celle/Hann.
20. 3.	Köln
unbest.	Wien
24. 3.	Düsseldorf
14. 3.	Glogau
17. 3.	Bullay/Mosel
Ende 3.	Bremen
Ende 3.	Schmalzkalden
Ende 3.	Kassel
Ende 3.	Hannover
Anf. 4.	Erfurt
Anf. 4.	Celle/Hann.
Ende 4.	Köln
Anf. 5.	Hannover
unbest.	Büdingen
Mitte 3.	Wien
27. 3.	Kronberg/Ts.
29. 3.	Düren
30. 3.	Berlin
1. 4.	Wien

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich

Möbeltransport, Spedition, Lagerung

Wiesbaden, Taunusstraße 9

Tel. 594 46 - 238 47 - 238 48 - 238 49 - 238 80

Ihr

Umsatz steigt

Ertrag wird größer - durch viele Tausend Tagblatt-Leser

BEKLEIDUNG

Mäntel-Anzüge

Damenmäntel

KARL BETZ

Wagemannstraße 5

Auf Wunsch

TEILZAHLUNG

zu haben im Tagblatt-Berlag

Wertarbeit

und doch preiswert!

Das ist das Geheimnis meiner Erfolge. — Ich lege keinen Wert darauf, Möbel anzubieten, die nach kurzer Zeit enttäuschen. Jede Lieferung soll für mich eine Empfehlung sein, deshalb versäumen Sie nicht mein reichhaltiges Lager zu besichtigen.

Möbel-Reichert

Frankenstraße 9

Bahnhofstraße 17

Ausstellung: Bertramstraße 9

Sterbefälle in Wiesbaden.

Johanna Ebert, geb. Dewier, 74 Jahre, Eltern-
fürsorge 13.
Peter Blum, 70 Jahre,
Eidstraß 27.
Marie Brenner, geb. Blach,
88 Jahre, Sonnen-
berger Straße 37.
Wilhelm Gaeffert, 68 Jahre,
Rismarckstraße 24.
Wilhelm Kraus, 64 Jahre,
Zimmermannstraße 3.
Philipp Koller, 64 Jahre,
Weidenstraße 59.
Cesar Engel, 60 Jahre,
Königsstraße 5.
Erna Simon, geb. Dörber,
35 J., Rismarckstraße 42.
Heinrich Scholl, 16 Jahre,
Goebenstraße 24.
August Bultfort, 77 Jahre,
Deinenstraße 6.
Wiesbaden-Biebrich.
Philipp Karl Debus, 86 J.,
Kathausstraße 88.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Erläuterung: B = Wochenandachtsdienst; G =
Jugendgottesdienst; H = Hausgottesdienst;
V = Vortragsgottesdienst; S = Bibelkunde;
A = Abendmahl; K = Konfirmanden-
prüfung; SK = Singkreis; FK = Frauenkreis.
Samstag, 11. März 1939.
Beratung: 20.30 B. S. K. Fries. — Singkreis:
20.30 B. Kerten.

Sonntag, 12. März 1939.

Matthiaskirche: 10.00 G. Dr. Boringhoffer; 11.30
KdG; 11.15 Schmerzh. Dohmeier Straße 4; 15.00
Konfirmanden; 20.00 V. K. Landesbibliothek
V. Dr. Dietrich. — Beratung: 8.45 G. Fries;
10.00 G. Landesbibliothek Salzgitter; 11.30 KdG;
20.30 V. K. Dr. Bormel. — Singkreis: 8.45
G. Fries; 10.00 G. A. M. Sahn; 11.30 KdG;
16.00 Konfirmanden; 20.30 V. K. Sahn. —
Lutherkirche: 10.00 Konfirmanden, A. M. Sahn; 11.30
KdG; 16.00 Konfirmanden, Jüngel; 20.30 V. K. Sahn.
Bors. — Beratung: 10.00 G. V. K. Chor Keller;
11.30 KdG; 20.30 S. Keller; 21.00 F. K. Keller;
20.30 S. K. Keller. — Paulinerkirche:
10.00 G. Eichhoff; 11.30 KdG; 20.30
V. K. Sahn. —
St. Donheim: 10.00 G. Scheerer; 11.30 KdG;
20.30 V. K. Sahn; 20.00 V. K. Scheerer; 21.
—
St. Marien: 10.00 G. Steubing; 11.30 KdG;
20.30 V. K. Steubing.
St. Sonnenberg: 10.00 G. V. K. Grün; 11.30
KdG; 20.30 V. K. Sahn; 20.00 V. K. V. K.
Dr. Grün.
St. Marien: 10.00 G. Dr. Jacob; 11.30 KdG;
20.30 V. K. Sahn; 20.00 V. K. Dr. Jacob.

Katholische Kirche.

Sonntag, 12. März 1939.

St. Bonifatiuskirche: So. 6.00, 7.00, 8.00, 9.00,
10.00, 11.30 hl. Messen. Werkt. 6.30, 7.15, 9.00
hl. Messen. Beichtgel. So. 16.00—19.30 u. n. 20.15.
So. 6.00—8.00. — St. Dreifaltigkeitskirche: So.
7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Gottesd. Werkt. 6.30 (14.30,
6.15), 7.15 (8.00, 7.30), 8.00 hl. Messen. So. 14.30,
18.00; Mt. 20.15; Fr. 18.00 Ab. Beichtgel. So. ab
6.30, Sa. 16.00—19.00 u. ab 20.00. — Maria Hilf:
So. 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 hl. Messen. Werkt. 6.30,
7.30, 8.30 hl. Messen. Beichtgel. Sa. n. 4.00—7.00
u. n. 8.00, So. früh n. 6.30 an. — St. Elisabeth:
So. 6.30, 7.30, 8.45, 10.00, 11.30 hl. Messen; 2.30
GdG; 6.00 Vortragsgottesd. Beichtgel. Sa. 4.00 bis
7.00 u. n. 8.00; So. 21. bis 8.00, Fr. n. 5.00—7.00.

Wittich Kirche, Schwalb. Str. 60. So. 1. Gd. (Dialekt.)

Pauluskirche, Adlerstr. 19. So. 9.30 Gebets-
stunde; 10.45 So. Schule; 20.00 (konf. 18.00) Gottes-
dienst; Mt. 20.00 Bibelkunde.

Evangelische Dreieinigkeitskirche, Riedricher
Straße 8. So. 10.00 GdG; Do. 20.30 B.

Christl. Gemeinde, Wiesb., Schwalb. Str. 44. S. 1.
So. 20.30 Evangelisation. Mt. 20.30 Bibelkunde.

Christl. Gemeinde, Wilhelmstraße 12. So.
10.15 Beichtgel.; Mt. 10.00 Beichtgel.; Fr. 17.00 Bort.

Christl. Missionsschule, Luisenstr. 42. 2. So.
10.00 1. Bldg., Fr. 19.30. Leses. geöffnet Mt. 16—19.

Kleingärtner!

Wir empfehlen preiswert:

Baum- Tomaten- Rosenpfähle

Gelderröhrchen - Gelderröhrchen

Holzhandlung Blum

Tel. 27337, Rheinstr. 30, u. am Lager a. Westbahnhof

Auf Teilzahlung
(12 Monatsrat.)
erhalten Sie
BettumrandungenTeppiche
Läufer
A. StuckartWiesbaden
Kiehlstraße 2
Vertreter für
Biedendbach.
Köln.
Verlangen Sie
meinen Katalog.

Das Glück

unser Jugend
ist das Glück
unserer Zukunft
Kämpfe mit für
die Zukunft!
Werdet Mitglied
der NSV. I

Die Aufgebotenen

vom Donnerstag, dem 9. März 1939

Erich Frit, Wiesbaden, Steingasse 12
Paula Bus, Wiesbaden, Gartenfeldstr. 13
Adolf Gohmann, Biebrich, Frankfurter Str. 37
Maria Butts, Biebrich, Wiesbadener Str. 13
Peter Hoffmann, Wiesb., Gersdorff-Kaserne
Minna Schlüter, Dornheim, Am Markt 4
Heinrich Best, Wiesbaden, Borkenstr. 86
Frieda Regel, Erbenheim, Taunusstr. 7
Kurt Kleinhold, Biebrich, Rheingaustr. 13
Frieda Simler, Bressenone
Walter Krenas, Wiesbaden, Moritzstr. 31
Frieda Wilhelm, Wiesbaden, Blumenstr. 14
Wibb. Herzborn, Frauenstein, Bernbergr. 40
Anna Kiefer, Frauenstein, Bernbergr. 22
Arthur Dines, Rammach, Borkstr. 22
Anneliese Kleinhold, Sonnenb., Adolfsstr. 5
Max Kehler, Niederolluf, Borkstr. 1
Antonie Leht, Schierstein, Zellstr. 24
Adolf Eichenauer, Wiesbaden, Albrechtstr. 22
Ellenbeth Gutzlaff, Wiesbaden, Albrechtstr. 20

Die Sonne bringt
den Staub an den Tag!

Unbedingt gründliche und
hygienische Reinigung Ihrer
Wohnräume gewährleistet ein guter Staub-
sauger. Sie erhalten einen kompletten, hoch-
wertigen Staubsauger bereits für Mk. 58.-
Unverbindliche Beratung durch

L.D. JUNG Kirchgasse 47

Wo kaufe ich gute preiswerte Möbel?

Bel Hermes

Helmundstr. 12, Ecke Bertramstr., Ehestandsdarlehen

Gustav Bauer

Wiesbaden Bleichstraße 19

Schneiderbedarf

Gütel • Rasenpfähle • Tisch
Bügel und sonstige Modenschneiderei

ZAKO
WiesbadenGeissbergstr. 2
SchuhfärbereiRuf
59631
Wiesbadener
„Tagblatt“

Sie kaufen gut MOBEL
beim zuverlässigen MOBELFACHMANN
Wiesbaden-Wellritzstr. 12

VERLOBTE!

Nehmen Sie sich selbst ein KOSTENLOS
das illustrierte HAUSFRAUENBUCH
gegen Angabe von Name, Stand und Wohnung
von Brand und Bräutigam

L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI

Tagblatt-Haus

Auf Ihren Wegen zur Aussteuer-
Anschaffung wird die Beachtung
dieser Anzeigen Vorteile bringen



Der richtige Weg für Brautpaare

zum
Einkauf
von
Qualitäts-
Waren

Pelz Fuchse Pelz
-Jacken
-Paletots
-Mäntel
natur und gefärbt
natur Silber-, Blau-, Weiß-Fuchs
-Umhang
-Reparatur
-Umarbeitung

Kürschnerei Fr. Wagner
Moritzstraße 7 • Fernsprecher 28905

Teppiche und Gardinen

von **Litzenburger**

Wiesbaden • Am Mauritiusplatz

MÖBEL Ihle
WIESBADEN • GOLDBASSE 1 u. 4

berät
die Brautleute
schon seit

25 Jahren

Ehestandsdarlehen



H. VELTE

Möbelschreinerei
und -Handlung.

GOEBENSTRASSE 3
(Klein Laden)

GROSSE AUSWAHL
Ehestandsdarlehen

... und ein Möbel findet man

Eines hat die Frau sich längst gemerkt!

Herde • Öfen • Gasherde

Elektroherde, Kühlschränke, Haus- und Küchengeräte
Waschkessel, Badezimmer-Einrichtungen
vom bekannten Fachgeschäft

Ehestandsdarlehen

Krieger
Marktstraße 9

Wohnungsnachweis

M. Kühle

Vermietungen

Immobilien

Hausverwaltungen

jetzt: Friedrichstraße 12

(Nahe Wilhelmstraße)

Fernsprecher 27708

Eines steht fest!

MÖBEL?

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
in großer Auswahl und
in allen Preislagen

Ehestandsdarlehen

dann Möbel-Schreinerei

Beinslein

Zimmermannstraße 10 • Ruf 25269



in allen Ausführungen
und Preislagen

Möbel-Reichert

Frankenstraße 9 • Bahnhofstraße 17

Ehestands-Darlehen • Kinderreiche-Darlehen



Vollendet in Leistung u. Schönheit
der neue „Frigidaire“

Generalvertretung

Hans Stück

Webergasse 8 • Ruf 28951

Wohn- und Schlafzimmer

sowie
Einzelmöbel aller Art
in großer Auswahl von

MÖBEL-SCHORNDORF

Polstermöbel • Helenenstraße 29/31, Ecke Wellritzstraße 10 • Ruf 29111

An- und Verkauf neuer und gebrauchter Möbel

Ehestandsdarlehen — Kinderreiche-Darlehen

... die **Haarpflege** und **Parfümerie**

führender Marken

Dauerwellen
Föhnwellen
Haarfärben

Selbstverständlich

Salon Pollkläserer

Herren-Salon • Friedrichstraße 40 • Eckhaus Kirchgasse • Ruf 25902

Worauf die Frauen besonders achten!

Seifen und Bürsten

vom Spezial-Geschäft **M.O. Gruhl**

Kirchgasse 11 • Ruf 27003

Sämtliche Besen, Bürsten, Haushaltsseifen, Tücher, Einkaufstaschen

Ehestandsdarlehen • Lieferung frei Haus

Futterstoffe, Kleiderstoffe, Pelzstoffe, Reiß-
verschlüsse in Metall, Lack u. Chromo, sämtl.
Kurzwaren usw. in bekannt großer Auswahl



K. Kopp Nachf., Inh. W. Junginger

jetzt: Ecke Faulbrunnen-
u. Schwalbacher Str.

Es ist eine schöne Sitte

den Augenblick wo sich zwei Menschen zu eigen geben,
im Bild festzuhalten. Wie könnte das besser geschehen
als durch eine künstlerische Aufnahme im Atelier
oder in Ihrem Heim? — Der **junge**
Einmal in der Bahnhofstraße
erfüllt alle Ihre Wünsche.
Porträtaufnahmen von

Felnain
dem Fachmann für Anspruchsvolle
sind wie das Leben selbst!

Woll-
Seegras-
Kapok-
Roßhaar-
Schlaraffia-
Matratzen

Für die Betten:
H. Süssenguth

Bleichstraße 22

Gegründet 1896

Eigene Werkstätte

Annahme von Ehedarlehen und Kinderhilfe

Patentrahmen
Schonerdecken
Federbetten
Schlafdecken
Steppedecken
Daunendecken

Küppersbusch-Gasherde

Kombinierte Herde • Kohlen-Dauerbrandherde

Die neuesten Modelle in vollendeter Technik und vollendeter Form!
Die Anschaffung wird Ihnen leicht gemacht!

Franz Stoll Sanitäre Anlagen • Hellmündstraße 33

In Sterbefällen

sehen folgende Wiesbadener Bestattungs-Institute, Grabdenkmaler und Gärtnere zu Ihrer Verfügung. Ihnen lie an, die werden auch und sorgfältig beraten und bedient.

Otto Matthes Römerberg 6 u. 10 **225 16**

Karl Ott Schwalbacher Straße 77 **238 37**

Georg Vogler Rheingauerstr. 9 **249 36**
Blücherstr. 48

Wilh. Vogler Eig. Leichenauto **253 00**
Blücherplatz 4

Heinrich Bedt Loreleiring 8 **237 28**

Josef Fink Gegründet 1893 **229 76**
Frankenstraße 14

Georg Gasser Bleichstr. 41 **224 51**
Gegr. 1895

Jacob Keller Gegründet 1870 **238 24**
Roonstraße 22

Lamberfi Gegründet 1871 **243 51**
Schwalbacher Straße 67

Adolf Limbarth Ellenbogen- **272 65**
gasse 8

Karl Lind Steingasse 18. **232 23**

Friedhofsbronzen Ledertal, Braun. **269 83**
Zuchelstein, Reliefs und dgl. Kunstgedr.: Ph. Kaiser, Friedrichstr. 10

Grabdenkmäler in all. Ausf. **276 29**
und Preislisten. Fritz Jung. Am Nordfriedhof

Grabdenkmäler i. all. Ausf. Bildh. **205 83**
W. Ochs. Am Südfriedhof. Whg. Winkeler Str. 17

Kränze, Blumen, Sargdekoration. **220 91**
selbstverständl. v. Hans Losen, Friedrichstr. 46

Am 10. März 1939, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 2. Stod. Zimmer Nr. 98 das in Wiesbaden, Wilhelmstraße Nr. 30 belegene Hausgrundstück zwangsweise versteigert.

Eigentümer: **Eleonore Kaufmann Johann Josef** Erbenbach u. Emma, geb. Haack in Wiesbaden, Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Edel war er, hilfreich und gut. Mein lieber herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater.

Herr Wilhelm Krah
ist heute im Alter von 64 Jahren nach kurzer Krankheit ganz plötzlich und unerwartet von uns gegangen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Eva Krah, geb. Ungeheuer.
Wiesbaden, den 9. März 1939.
Zimmermannstr. 5, z. Z. Süßstr. 7
Einäscherung: 13. März 1939, 13.15 Uhr auf dem Südfriedhof.

Auto-Licht
Nicodemus
Bismarckring 42

Am Donnerstag, den 9. März 1939, verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwiegersohn, Neffe und Vetter

Herr Oskar Engel.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Emmy Engel
und Kind
Körnerstraße 5, I.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. März, nachmittags 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fries sowie den Schwestern für die aufopfernde Pflege.

Familie Willy Schneider
Familie Willy Wacker.

Wiesbaden (Nerostr. 15), den 11. März 1939.

Maria Fortmann
Kurt Schacht
Verlobte
Wiesbaden 12. März 1939 Mainz

Am 10. März 1939, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße Nr. 2, 2. Stod. Zimmer Nr. 98 der in Wiesbaden, Bahnhofstr. 18/20 belegene bebaute Hofraum zwangsweise versteigert.

Eigentümer: **Restaurateur Friedrich Stein** in Wiesbaden, Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Verein für Feuerbestattung E.V. Wiesbaden
gegründet 1892
übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte einschließlich Prüfung der Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen
Geschäftsstelle:
Fri. Lilli Wolff, Wiesbaden, Arndtstr. 3, I., Tel. 27287

Bei Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen

und ähnlichen Beschwerden hat sich **Klosterfrau-Weißengift** als Einheitsmittel ausgezeichnet bewährt. Warum? **Klosterfrau-Weißengift** ist ein Reizmittel der Weichteile und einer Anzahl anderer Heilpflanzen in einem Bismutpräparat und hat einen Alkoholgehalt von 87%. Rheumatische Schmerzen werden deshalb nach Einreiben mit **Klosterfrau-Weißengift** rasch gelindert oder beseitigt. Unterzügen kann man diese Wirkung noch durch gleichzeitiges innerliches Einnehmen von einem Teelöffel **Klosterfrau-Weißengift** auf einen Glasfäß Wasser, zwei bis dreimal täglich.

Peter Christian Wolff (Bild nebenstehend), Zugführer a. D., weil am Rhein, Geb. 1868, berichtet am 25. 2. 37: „Ich leide seit über 10 Jahren an Gelenkrheumatismus und erzielte früher keine absolute Besserung. Seitdem mir **Klosterfrau-Weißengift** zur Seite steht, bin ich außerordentlich. Ich habe im Frühjahr bei schließlichen Wetter mit einem Gelenkrheumatismus oft zu tun und mühte mich nicht zu helfen, bis ich auf **Klosterfrau-Weißengift** aufmerksam wurde. Meine Anwendungswelt war sehr einfach: ½ Glas **Wolff** mit 2 Gläsern **Klosterfrau-Weißengift** früh nüchtern und abends vor dem Zubettgehen getrunken. Ich hatte dann von Tag zu Tag eine fortschreitende Besserung zu verzeichnen. Auch ab und zu aufstehende Herzbeschwerden haben zu meinem Erstaunen ganz nachgelassen.“

Bei ein gutes, schmerzstillendes Mittel bei rheumatischen und neuralgischen Affekten sucht, wird durch **Klosterfrau-Weißengift** nicht entäußert werden. Verlangen Sie **Klosterfrau-Weißengift** bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in der blauen Original-Packung mit den drei Krappen. Folgen von RM 0.90 an; niemals löst.

Nach einem Leben voll Arbeit und Pflichterfüllung ist unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

August Bustorff

im 78. Lebensjahr in die Ewigkeit abgerufen worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Brammer
Helene Hauschild
Fritz Bauer

Rendsburg, Wiesbaden, 10. März 1939.
Röderstraße, Ecke Römerberg.

Die Trauerfeier findet Montag, den 13. März, 9 Uhr vormittags, in der Halle des alten Friedhofes, Platter Straße, statt.

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Wiesbaden, den 9. März 1939.

Emser Str. 4

Anker-Kassen!

800 Modelle, für jeden Wunsch des Kunden. Konkurrenzlos im Anschaffungspreis. — Ganz bequeme Ratenzahlungen. — Alte Kassen werden, gleich welchen Fabrikats, hoch in Zahlung genommen. Außerdem haben wir eine große Anzahl

Vorführungskassen
günstig abzugeben.

Lassen Sie sich unverbindlich beraten oder vorführen

Anker - Kassen Gottschalk

Wiesbaden, Langgasse 3 Tel. 23894
Ecke Römerfor 3

Alteste und größte Registrierkassenfabrik in rein deutschem Besitz

Am 10. März 1939, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße Nr. 2, 2. Stod. Zimmer Nr. 98 der in Wiesbaden, Bahnhofstraße Nr. 3, belegene bebaute Hofraum zwangsweise versteigert.

Eigentümer: 1. Der Besitzer der Automobil-Zentrale **Joel Goebel**; 2. die ledige **Maria Magdalena Wilhelmine Eibner**, beide in Wiesbaden, Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Kopf-



und Kreuzschmerzen
Ostealk, Nervosität,
Hämorrhoiden sind
ebenso wie unruhiger
Teint oft Folgen einer
gestörten Verdauung.
Da hilft DARMOL, denn
es reinigt das Blut.

DARMOL

In Apotheken u. Drogerien 64 Pfg. u. RM 1.30
Best. erh. bei: Droger. Sieberl, Markt-
straße 9; Droger. Lindner, Friedrich-
straße 16; Flora-Drogerie Hoffmann,
Gr. Burgstr. 5; Droger. Tauber, Adelheid-
straße 34; Droger. Alex. Michelsberg 9;
Drogerie Krah, Wellritzstraße 27;
Drogerie Junke, Kais.-Friedr.-Ring 30;
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 13;
Droger. Machenheimer, Bismarckring 1;
Drogerie Götz, Doltzheimstraße 114;
Kreuz-Droger. Kaufmann, Waldstr. 39;
Droger. Cramer, W.-Schierstein; Apoth.
Portzehl, Inh. Küster, Rheinstraße 67;
Drogerie Traudt, Blücherstraße 42.

Erhält, man soll es nicht verschweigen,
den bringen Tagblatt-Kleinanzeigen.

Jeder Schritt ohne Hühneraugen Schmerz durch



Lebewohl-Fußpflege

Lebewohl gegen Hühneraugen o. Hornhaut Stellen
(in Pfoten) 64 Pfg. in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben: Droger. F. Alex. Winkelsberg 9,
Drogerie Brecher, Hauptgasse 14, Drogerie Goepf,
Blücherstr. 19, Drogerie Apoth. E. Kocks, Krüder
und Drogerhaus, Siedgasse 1.

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Sonntag, 12. März 1939.

Vimh, die Kreidehöhle.

Zum Feldengedenktag von Wills Heuser, Wiesbaden.

„Kranfenträger!“
„Dawohl, was ist?“ Der Ruf schredte mich von der Brüste hoch, auf der leerenruhig die Kameraden weiter-scharrten. Waren wir doch soeben erst vom nünftigen Minen-schleppen zurückgekehrt.
„Mit dem Leutnant in Stellung!“
„Seht am hellen Tage?“
„Geht nicht anders.“
Damit war der Burche des Führers der Regiments-Minenwerfer-Abteilung schon die Bohlenläufe des Reserve-Stollens drängen...

„In Strahlen war das ein Spaziergang. Noch Mitte März gab es einen gut ausgebauten Laufgraben, doch heute — man schrieb den 8. April — hieß dieser 200-Meter-Lauf durch das Trichterfeld am hellen Tage ein Spiel mit dem Leben.“

Der Soldat aber kennt seine Pflicht. Pflichterfüllung bis zum Letzten heißt Tapferkeit und Heldentum. Schnell war das Koppel umgeschaltet — Gasmasken-büchse — Stahlhelm aufgesetzt, Verbandstaschen aufgefüllt und Jeltbahn umgehängt. Es konnte losgehen.

„Kranfenträger fertig?“
„Dawohl Herr Leutnant!“
„Kommen Sie!“

Ein strahlend heller Ostermorgen umfing uns. Die Sonne hatte den Nachtfrost aufgetaut und spendet den ausgefrorenen Gliedern mohlende Wärme.

Heulend fuhren die schweren Broden über uns hinweg — unten — durch die Schlucht der Kelerestollen sichtbar — frachend in den Bereich der Zeche einzuhauen, deren Fördertrümmer noch immer trohig und aufrecht, wenn auch total zerföhren gegen den Himmel ragt.

Das wischen heulend und gurgelnd ein tieferer Ton. Das waren die schweren der Broden, mit denen man den Abhang zur Vimh-Strasse beackte, um hier die tiefen in den Berg getriebenen Stollen zu jermalen.

Auf der Höhe aber stand das alltägliche Bernstungslager mit allen Kalibern.

Wessende Splitter durchzogen die Luft und hieben wie Schwerter in den nassen Lehm des jeweiligen Schluchtrandes, dahinter tagete es Kreidehöhlen, die weiße Striche auf untere Stahlhelme zeigten.

So machten sich die Einschläge an der Vimh-Strasse bemerkbar. Endlich der Eingang zum Laufgraben. Bis zum großen Kelerestollen noch einigermaßen erhalten. An einigen Stellen allerdings eingebrochen.

Hier war in der Morgenfrühe ein Vortrigger in eine Eschenholer-Kolonne gegangen und noch in die Kranfenträger dabei, einige Lote hinweg zu bringen.

Vorn befert ein Maschinengewehr. Jähend fahren die Geschosse über uns hinweg und schlagen irgendwo flachend ins Erdreich.

Endlich der Eingang zum Kreidestollen, der uns in Längsrichtung annähernd hundert Meter näher zum Feind bringt.

Bewunderte liegen hier herum und stöhnen. Bauchschiffe, die man ruhig liegen ließ, um sie zu retten.

Reiß schimmern die Wände im Licht der Taschenlampen. Kreide! Schöne weiße, unbedeckte Kreide, die ohne Abkühlung mindestens zehn Meter Bodenlast trägt.

Und dann der Ausgang!
Ein Loch in ziemlicher Tiefe, durch das gerade ein Mann durchkriechen kann.

Ein Lichtfleck in der ewigen Nacht der Tiefe. Rollendes Grollen und der Lichtfleck verschwindet. Einige Leute, die schlafen an der Wand hängen, springen nun auf. Spaten flitzen, Bienen reihen zerplitterte Stollenhöhlen hinweg. Kreidebroden poltern die Stufen herab und nach einer knappen halben Stunde schneidet die Lichtlanze wieder in das Dunkel. Die Leute der Infanterie-Pionierkolonne hatten den Eingang zum fünften Male in sechs Stunden freigemacht.

„Finanz!“ Riddinn!“ knurrt einer der Langer.
„Wir müßen!“
„Dann versucht euer Glück, auf Wiedersehen im Massen-grab!“

Ein schöner Trost.
Nur zweihundert Meter rechts liegt der Unterstand der Minenwerfer — nur zweihundert Meter.

Zweihundert Meter aber ein vom Feinde gut einge-lehnenes Trichterfeld, auf das die Einschläge nur so nieder-prasseln.

Dort liegen einige Löcher, tief im zerplügten Kreide-boden, Löcher, die in der Tiefe Menschen bergen, Menschen mit weißverschleierten selbgraunen Westentöden, die ihre Pflicht tun bis zum Letzten — in dieser Kreidehöhle.

Borsichtig, auf dem Bauch hinauskrinchend, schoben wir uns zum Eingangslöcher hinaus und stoben uns an den Trichterrand.

Naheliegend ein schwerer Einschlag. Jähendes Surren, klaffender Aufschlag der heißen, zackigen Splitter.

Weiter, ehe die Flieger ihre Morgenvisite machen. Schwapp, flackern wir in einen naheliegenden Trichter, in dem das Schmelzwasser zusammenläuft und in der Kreide verdrückt. Noch schwieg das Maschinengewehr — also schnell weiter.

Hundert Meter vor uns die vorderste Linie, leblos und tot. Nur springende Eisen und Kreidebesandelen beleben trachend die Landschaft.

Längs der Front bis hinüber nach Souchez und Ausch belien die Maschinengewehre.

Schwere Broden zerföhren die letzten Mauerreste von „La Folle“ auf der Höhe des Kreidebruchs.

Stellung zum nächsten Trichter. — Da hat uns Tommy entdeckt. Jähend über den Trichterrand fahrt die Ge-schosschale.

„Wägen!“ sagt der Leutnant und geht, um die Längs-achse sich drehend, einige Schritte weiter in Dedung.

Ich beschleunige mir den Stahlhelm mit Lehm und Kreidegamm und folge auf dieselbe Weise mit dem An-stand eines Landstreichers nach dreijähriger Kriegesjah-

Richtschnur ist uns das eiserne Postenhaus, das früher gut eingebaut im Graben stand, nun aber, herausgehoben und von schweren Broden auf Dedung geworfen, weithin sichtbar lag.

Hier irgendwo mußte sich ein Trichter befinden mit einer dunklen Höhlung am Grund, dem Eingang zu einer Behausung von Menschen, die sich dort tagsüber borgen vor dem jersenden Eisenhagel und dem Surren der Mantel-geschosse.

Trichter — Trichter, soweit wir sehen, große, kleine Trichter, Trichter. Ratsch — bum!

Nun wurde unsere Lage dreschlich. Die englische Feldartillerie, die bisher den Zulauf-graben von „La Folle“ unter Feuer hielt, widmete sich den zwei Menschenlein in dieser Mondlandschaft und schob mit Schrapnell.

„Hallo, Kamerad!“
Irgendwo hinter uns eine Stimme.

„Wo wollt ihr hin?“
„Regiments-Minenwerfer!“
„Kommt erst mal zehn Meter zurück!“
„Was seid ihr dort?“

„Maschinengewehr-Scharfschützen!“
Wieder prasselte eine Lage Schrapnell hinter uns in den Boden.

„Jetzt schnell zurück, ehe die nächste Lage kommt, mahnt die Stimme. Gleichzeitig kommen wir hoch, laufen, springen, flitzen, liegen Sekunden im Taden der Maschinengewehre — wieder auf — wägen uns weiter, reizen dann einen Kameraden mit die steile Trichterrand hinunter. Schrapnell-fugeln schlagen in den jenseitigen Trichterrand. Vor uns eine niedrige Öffnung. Maschinengewehrstollen. Schweiß-lame Kameraden mit barten Gesichtern, den Tiefenluft und Kreidehauch geblüht, im Scheine einer flackernden Kerze.

„Was ist hier bei euch los?“
„Kreidehöhlen“, sagt einer aus dem Dunkel.

„Menschenfalle. Heißt es mal ausbuddeln.“
Wenn die Sauflieger kommen, geht das Theater los.

Artilleriebeschüssen mit Fliegerbeobachtung auf die Stollen-eingänge. Immer tiefer fällt unser Kreidestoch. Geht uns ein schwerer Broden oben drauf, dann schmeißt er uns wohl einen Wagon Erde herunter.

„Begraben — aus“, urkt eine Stimme aus der Ede.

Wenn die Kerle nur mal herauskämen aus ihren Löchern, doch noch müßte, woran man wäre. Mit wollten ihnen schon die Suppe verfallen.

Dieses ewige Warten, bis sie einen lebendig begraben, ist schlimmer als Granatbengel und Sturmangriff.

Seit dem ersten März, als ihr großangelegter Angriff in unserem Feuer zusammenbrach, verlugen sie uns in den Boden zu kampf mit allen Kalibern. Achtunddreißig Tage dasselbe Spiel — zum Verdrüßwerden. Der Leutnant steht auf und sieht schweigend in die Pfahlsche, die der Ostermorgenlicht durch den engen Eingang fackelt.

„Wir wollen weiter“, sagt er in das Schweigen hinein. Dann liegen wir wieder im Trichterfeld, feuchten laufend weiter, ducken uns vor schwitzenden Splittern und jähenden Kugelgarben und erpähnen endlich wieder einen größeren Trichter, in dem unten eine dunkle Öffnung gähnt.

Der Minenwerfer-Unterstand.
Die Kameraden kamen uns an.

„Um hellen Tage über die Dedung — verrückt! Was brennt denn so — werden wir abgeholt?“

Der Jagführer des ersten Juges erkrattet Meldung. Drei Werfer liegen zu sehen zerföhren im Gelände.

An einen Ausbau von Verfestigungen nicht zu denken. Zwei Werfer sind im Stollen untergebracht und deshalb noch intakt — aber die dreiten Grundplatten saum aus dem engen Stollenloch hinauszufragen. Er baut sie bei An-bruch der Dunkelheit in irgend einen Trichter ein und halt sie bei Tagesanbruch wieder in den Stollen. Es fehlen leichte Minen und Treibmunition, durch Rake Inanipru-nahme bei den allmorgendlichen Sperrfeueranforderungen. Starker Mannhaftigsgang durch Gasgraben und Schrap-nell, auch Brandhollfgraben.

„Wieviel Mann noch in Stellung?“
„Ganze acht Mann, mit mir neuem Herr Leutnant.“

„Es heißt also die Möglichkeit, daß unsere Waffe bei Angriff hier vollkommen ausfällt?“

„So lange das Loch da offen bleibt und wir unsere Grundplatten hinausgeschaffen können, ist unser Einschlag-gewährleistet. Wenn aber — —.“ Ich verheße. Laut Regimentsbefehl muß ich mich von den gemeldeten Um-fänden am Tage selbst überzeugen, deswegen bin ich hier.

Im Falle eines Angriffs haue ich mich mit dem Reservezug im Trichterfeld in der Höhe von „La Folle“ ein. Falls hier keine Möglichkeit mehr besteht, die Waffe einzuliegen, haben sich Ihre Leute auf meinen Zug zurückzu-ziehen. Minen lasse ich heute Nacht vorbringen.

„Wir werden unter Möglichkeiten tun. Herr Leutnant, wenn — —.“ Ich verheße Herr Feldwebel.

Schweigen steht einen Augenblick im engen Raum des Stollens. Irgendwo haut ein Broden in die Nähe und läßt die Kerzenflamme zittern.

„Und die Kameraden vor uns?“
„Geht es genau so. Die in der ersten haben viel durch Erkundungsvorhänge zu leiden, diese kanadischen Wald-menschen reihen die Horchposten mit Latjos aus den Sappen, dringen bis in die Stollenlinie vor und besort unsere Ma-schinengewehre rattern, find sie wieder drüben. Die schließ-lich noch dreißig Mann haben und die fünfte nicht viel-ziehen.“

„Wir werden unter Möglichkeiten tun. Herr Leutnant, wenn — —.“ Ich verheße Herr Feldwebel.

Schweigen steht einen Augenblick im engen Raum des Stollens. Irgendwo haut ein Broden in die Nähe und läßt die Kerzenflamme zittern.

„Und die Kameraden vor uns?“
„Geht es genau so. Die in der ersten haben viel durch Erkundungsvorhänge zu leiden, diese kanadischen Wald-menschen reihen die Horchposten mit Latjos aus den Sappen, dringen bis in die Stollenlinie vor und besort unsere Ma-schinengewehre rattern, find sie wieder drüben. Die schließ-lich noch dreißig Mann haben und die fünfte nicht viel-ziehen.“

„Wir werden unter Möglichkeiten tun. Herr Leutnant, wenn — —.“ Ich verheße Herr Feldwebel.

Schweigen steht einen Augenblick im engen Raum des Stollens. Irgendwo haut ein Broden in die Nähe und läßt die Kerzenflamme zittern.

„Und die Kameraden vor uns?“
„Geht es genau so. Die in der ersten haben viel durch Erkundungsvorhänge zu leiden, diese kanadischen Wald-menschen reihen die Horchposten mit Latjos aus den Sappen, dringen bis in die Stollenlinie vor und besort unsere Ma-schinengewehre rattern, find sie wieder drüben. Die schließ-lich noch dreißig Mann haben und die fünfte nicht viel-ziehen.“

„Wir werden unter Möglichkeiten tun. Herr Leutnant, wenn — —.“ Ich verheße Herr Feldwebel.

Schweigen steht einen Augenblick im engen Raum des Stollens. Irgendwo haut ein Broden in die Nähe und läßt die Kerzenflamme zittern.

„Und die Kameraden vor uns?“
„Geht es genau so. Die in der ersten haben viel durch Erkundungsvorhänge zu leiden, diese kanadischen Wald-menschen reihen die Horchposten mit Latjos aus den Sappen, dringen bis in die Stollenlinie vor und besort unsere Ma-schinengewehre rattern, find sie wieder drüben. Die schließ-lich noch dreißig Mann haben und die fünfte nicht viel-ziehen.“

auf unsere Stolleneingänge, um uns in den Boden zu kampf-nen, durch ihre Hilfe wird die Vimh-Höhe in ein Trichterfeld von Kreide und Lehm verwandelt. Und dann — wo bleibt unsere Schwermasse, die Artillerie?

„Zuerst verstimmt die 28er im Grunde links von Vimh-Dorf, dann blieben die schwarzen Säue aus, die bei der Bäckerei standen, dann schwiegen die Vier vom Kreide-bruch und seit gestern bellt nur noch die Feldbatterie am Bahndamm mit drei Geschützen.“

Drei leichte Geschütze gegen hundert Mäuler von drüben, die mit einem Hagel von Eisen unsere schützende Erde zer-reihen.

„Nur nicht unfen, Kamerad. Der Regimentsbefehl lautet: Die Vimh-Höhe ist zu halten — verstärktes Minen-feuer soll die lebende Artillerie erledigen, die gegenwärtig ihre Stellungen wechselt.“

„Ich denke — wir find alte Soldaten, die ihre Pflicht tun?“ „Bis zum Letzten, Herr Leutnant, wie wir jederzeit bewiesen haben.“

Zwei Männer sehen sich in die Augen und geben sich mit festem Druck die Hand, zwei Frontsoldaten, wie sie der Krieg formte — hart und entschlossen — bis zum Letzten.

Wir kriechen wieder hinaus in die Sonne, die sich heute durch keine Wolken vertreiben läßt.

Einige Trichter haben wir schon ungeheuer durchtrochen, als das Taden eines Maschinengewehrs beweis, das uns drüben auf der Lauer liegt. Krachende Einschläge bei „La Folle“, die uns wenig belästigen.

Richtung halten, daß wir den Kreidetunnel wieder-finden irgendwo drüben im Gelände.

„Rach, bum!“
Direkter Einschlag — das gilt uns.

Da ist auch schon der Maschinengewehrstollen, in dem wir verschwinden. Niemand beachtet uns. Solche Notbeufe schneigen gang und gäbe zu sein. Erst die Lungen etwas be-ruhigen lassen und dann weiter.

Da ein Schlag, der die Kerze auslöscht, krachendes Holz und rollende Kreidebroden über die reißlichen Stufen. — Dunkel.

„Nur eine leichte Sache“, beruhigt einer.

„Werden wir bald haben“, meint ein anderer, indem er die Kerze aufs neue anzündet und zum Spaten greift.

Nach zwanzig Minuten ist wieder ein Loch geschaffen, durch das wir ins Freie einige Schritte weiter stoßen wir auf den Boden der Maschinengewehrbefestigung, der uns ungeheuer die Richtung angibt, wo der Tunnelende liegen muß.

„Sorgt, daß ihr drüben halt, ehe die Hornissen an-schwärzen“, ist seine Mahnung.

Hundert Meter dort drüben liegt der rettende große Tunnel — nur hundert Meter.

Da haust es auch schon in der Ferne, schwirrt, summt und dröhnt und strebt geschossen einem Ziele zu — Vimh-Höhe.

Schatten huschen über die gewühlte Erde, laßt den Boden kreifend donnern die Beobachter über uns dahin, treffen hinunter zur Zeche und lehren dröhnend wieder nach vorne zurück.

Regenbogen verharren wir in unseren Trichtern. So lange wir leblos erscheinen, ist keine Gefahr.

Schwere Broden heulen heran. Einige schlagen dort ein, wo wir den Eingang zum Tunnel vermuten.

Wenn sie uns den Eingang dort zuschließen, hieß es den ganzen Weg über die Dedung zurückgehen.

Der Leutnant möchte ähnliches denken, denn sein „Auf“ schmeigte mich weiter.

Heiße Splitter schlagen in die feuchte Erde zischend ein — weiter — weiter.

Wieder fällt ein Schatten über uns. Ein Kampflieger saut aus der Höhe herunter und verpfligt eine Geschossnarbe vor uns in die Kreide. „Hier!“ Einige Meter hinter uns hebt sich ein Spaten heraus.

Da wären wir bald wieder vorbeigekürrt. Nun aber nichts wie hinunter in die schützende Erde.

Am Trichterrand komme ich ins Gekleiten und halte mich instinktiv fest. Dieser Anhaltspunkt entpuppte sich als das Bein eines toten Franzosen, wie die Kerze von roten Tack-höfen bezogen, der wohl schon 1914 in dem heilm-kämpften Gelände gefallen und beerdigt war, nun aber von dem alles umfliegenden Geschossen im Wechsel ausgebuddelt und zugeflüchtet wurde. Leider riß dieser Anhaltspunkt bei meinem Griff und ich rutsche mit ihm bis vor die Höhlung des Eingangs. Da es gerade nicht nach Reizen roch, flag dieses unfreiwillige Fundstück im nächsten Moment über den Rand des Trichters.

Und wieder dröhnen unsere Schritte in dem Kreide-gewölbe des Vimh-Tunnels, in dem die Einschläge der Schweren saum zu spüren waren.

In einem Moment, da gerade ein Flieger darüber zog, eilten wir wieder diesseitig hinaus in den zerföhrenen Kaulgraben auf dem war im Moment das Feuer von leich-teren Kalibern lag, dessen Ballieren uns jedoch gegen das Erlebnis im Trichterfeld ein Spoziergang dünkte.

Und dann schwieg auf einmal dieses Feuer.

Ein helleres Summen war in der Ferne hörbar und zog näher, die feindlichen Flieger verschwanden aus unserem Gesichtsfeld.

Da wir es hier auf dem Hauptplatz des Vimh-Rückens eher wagen konnten, den Kopf zu heben, ohne von Maschi-nengewehren beacht zu werden, war die neue Lage leicht zu überblicken.

Drüben von unserer Höhe abgedrängt, über den Stel-lungen der Souchez-Ginchen bis nach Klein hinüber, treiften in geschlossenem Schwarm die Feinde, während die schweren unbesonnenen Beobachter in eisiger Finst den englischen Einheiten zutreiben.

Auf Vimh-Höhe aber freiften die Flieger mit dem Eisernen Kreuz in zwei roten und drei grauen Apparaten. Richtsofen, der deutsche Adler, war da.

Wieder einmal da, wie oft dormal in einem Tage, wenn uns die feindlichen Hornissen zu sehr zuleigten.

Unbekümmert um die Zahl seiner Feinde, kam die Staffel heran und der Feind wußte aus mit zwanzig seiner besten Flugzeuge.

Nun zu zwanzig stand die Partie auf Vimh, aber auf deutscher Seite zog ein roter Adler keine Bahn, der zehn Feinde galt, dessen Name von ihnen geführt war als hundert Schrapnellgeschosse, unser „Richtsofen“.

Unter Richtsofen! Er veragte seine Infanterie in den vorderen Linien nicht, er wagte es mit der Übermacht

Wachstums, stand so wie wir gegen den Feind, fünf zu zwanzig! Möchte die eigene Artillerie schweigen, unser Richt- hofen vergah uns nicht.

Er beherrschte mit seinen Kanonen den Luftraum un- terer Höhe. Draußen aber lag der Feind seine geschlossenen Kreise im Schwarm und noch mehr als seine heraus.

Im Gewühl der Schrapnelle lagen die fünf deutschen Apparate ihre Bahn, unbefürchtet und lauernd.

Seit hat sich dort aus dem Schwarm des feindlichen Ringes einer abgehoben und verurteilt Höhe zu gewinnen. Einer trat an zum ritterlichen Kampf, um dem deutschen fliegenden Adler zu bestehen, der fast jeden Tag einen der übrigen zu Boden zwang oder brennend abfliegen ließ.

Und nun auch schließt aus dem kleinen Kreis der deut- schen Flugzeuge eines der rotbespannten Höhenflieger her- aus in den unbeschoffenen Raum zwischen den für sich freilebenden Apparaten.

Schon liegt der Engländer in Höhe und führt feuernd auf den unter ihm stehenden roten Gegner, der sich leicht- fallen läßt und daraufhin im schlingeligen Feuer wieder Höhe zu gewinnen. Nun zeigt sich die bessere Steigfä- higkeit unserer Jägerapparate, der Tommy hat seine Chance ergriffen, er versucht wohl das Maßvolle aus seiner Ma- schine herauszuholen, doch schon zieht der rote Flieger über ihm.

Noch einmal kurz dieser, um seinen Genickstoß an- bringen zu können, dann schließt er wie ein Adler auf seine Beute nieder. Ständig fallend sucht Tommy nach dem deut- schen Höhenflieger auszuweichen, doch tadend redet Rich- thofens Maschinengewehr seine Sprache.

Nun legen Gejagter und Jäger wieder auf die Front zu. Schon haben sie sich tiefgehend unserem Standort ge- nähert, da bellt noch einmal kurz ein Maschinengewehr auf und Tommy steht trahend in einer Bodenmulde an der

Wimp-Strasse in unserer dritten Linie auf, während der Sieger Höhenfliegend nach hinten zieht, umbebt von heulen- den Schrapnellen.

Bald hat ihn der freilebende Ring der Kameraden wieder aufgenommen, in Erwartung des nächsten Gegners.

Tommy aber hat heute keine Luft, einen weiteren Apparat zu opfern und entschwindet ins eigene Kampf- gebiet.

Nun erst ziehen die deutschen Flieger lachend wieder nach dem deutschen Höhenflieger zurück.

Wimp-Höhe ist für einige Stunden frei von den jurren- den Hornissen, doch aber dröhnen jetzt verstärkt die Ein- schläge aller Kaliber auf die Front und des Höhenfliegers, alles jermalend und zerlegend, was die Flieger neues im Gelände aufgenommen und wo sich nur noch lebende Menschen vermuten lassen.

Die Zerstückungsarbeit geht weiter.

Kurz um zwanzig in der Luft, sind zu zwanzig auf und unter der Erde, das war das Verhältnis des Kampfes auf dem Wimp-Rücken.

Am nächsten Morgen, dem zweiten Oftertag 1917, küm- merten die Kanonen in unbeschwerter Übermacht und unter Ein- setzung großer Materialmengen die Wimp-Höhe. Unser Ausbrennen war nicht umsonst, denn schon am Bahnbamm konnten die eingelegten Kanonen dem feindlichen Vortohf abfangen und weiteren Geländegewinn vereiteln.

Und wenn nach in einigen Jahrzehnten der pflichtige Bauer auf seinem Acker ein Loch entdeckt, das gefahren noch nicht war und mit dem Spaten den eingeleiteten Feind- fenden, in dem tote deutsche Soldaten in lehm- und freid- verschnittenen Feldgraben liegen, denen ein schwerer Broden bei dem wahnwahnigen Eisenhagel am Morgen des 9. April 1917 die Luft abhinst.

Wäscheleine als Medizin.

Im Lager des Körperortes hat man eingesehen, daß man in der Wäscheleine, als Sportmittel benutzt, ein besonders wert- volles Sportmittel zu leisten. Viele Erkenntnisse hat sich über dieses Lager hinaus bisher noch wenig herausgestellt. Und das ist schade. Denn es gibt kaum eine andere Übung, die gleich- zeitig fast alle Körperfunktionen in gleichem Maße so gründlich abt wie gerade das Seilklettern. Sowohl der Blutlauf, und damit also das Herz und die Blutgefäße, als auch die Atmung, die gesamte Körpermuskulatur, der Gleichgewichtssinn, das Bewußtsein für Rhythmus und Tempo werden durch das Seilklettern in hohem Maße beansprucht und damit in ihrer Funktion ge- fördert. Nebenbei gelangt, dürfte es kaum einen festeren An- griff hinter sich lassen, ohne das Seilklettern länger als eine halbe Minute hintereinander auszuüben, ohne nicht unbedeutenden Schweißausbruch auslösen zu müssen (zur Nachprüfung emp- fohlen). Wenn man es aber übt, so gelangt man bald dahin, die Dauer langsam steigern zu können, und damit hat man nicht nur erreicht, länger Seilklettern zu können, sondern überhaupt besser und ausdauernder körperlich leistungsfähig zu sein. Dieser vielseitigen Wirkung des Seilkletterns wegen kann man die Wäscheleine als Medizin für jedermann, der sich körperlich ertüchtigen will, besonders empfehlen, zumal diese sportliche Betätigung wie kaum eine andere bei großem Nutzen für den Geländeförderung einen sehr geringen Zeitaufwand in Anspruch nimmt.

Soda hilft bei Verbrennungen. Ab und zu kommt es auch bei einer vorübergehenden Ausdauer vor, daß sie sich verbrüht oder verbrannt. Meist handelt es sich um eine kleine Stelle am Finger, die in Unachtsamkeit geschnitten wurde, dennoch ist der Schmerz groß, und es besteht die Gefahr der Blasenbildung. Nun hat die Hausfrau gerade bei der Essen- bereitung oft keine Zeit ins Schlafzimmer zu gehen und die Dampfbadung aufzumachen. Auch erreicht für das Übel doch nur zu gering, um vielleicht eine Brandblase anzulegen, so verbeißt sie ihren Schmerz. Dabei kann sie in der Küche selbst noch ein Hilfsmittel benutzen, das die Schmerzen lindert und eine Verheilung des kleinen Unfalls herbeiführt. Sie muß nur, nach ein Stücken Soda unter der Wasserleitung an- feuchten und damit die verbrannte Stelle kräftig einreiben.

Die Welt der Frau

Frauen gestalten der Opernbühne.

Von Dr. Wolfram Waldbach.

II.

Adelso.

Wagners ganzes Lebenswerk lagert sich um den Begriff der Liebe als ein kosmisches Prinzip. Vollen will nichts von Weibes Rönne und Wert. In der Liebe ist die Welt der Menschen, die sie umgibt, der sie sich öffnet, der sie sich schließt. In der Liebe ist die Welt der Menschen, die sie umgibt, der sie sich öffnet, der sie sich schließt. In der Liebe ist die Welt der Menschen, die sie umgibt, der sie sich öffnet, der sie sich schließt.

Der Stoff ist bereits von Beethoven für die Bühne ver- wertet worden, und der Reiter hat nur unwesentlich den Namen „Adelso“ gewechselt, weil es bereits zwei „Leonoren“ gab und einer Verwechselung vorbeugen sollte. Als diese Theaterstücke geboren zu der Gattung der sogenannten „Königstheater“, die unter dem Eindruck der Pariser Ereignisse entstanden, der Sturm des Volkes auf die Bastille hatte grauenhafte Auswirkungen. Ge- schichte, die seit Jahrzehnten in unerschütterlichen Ver- trauen stand, wurde durch die Ereignisse von 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418,

(Fortsetzung folgt.)

...wart im stillen der Kältermannschaft, die mit brechender
Walt gegen die Wut des Sturmes ankämpfen sollte. Un-

„Zwei Jahre Luthhaus wegen Bigamie“ entließ der Richter Mayell und über: „Die Scheine ist geschlossen.“

„Du, Submis, an welchem Ansehl muh man denken, da
mit er verbleibet.“